

## **Alle Veranstaltungen im Überblick (keine Einordnung nach Modulen; ohne Geisteswiss. Schwerpunkte)**

Die ist nur ein Überblick über alle von der AVL angebotenen Veranstaltungen. Bitte informieren Sie sich unter der jeweiligen Veranstaltung, ob sie für Ihren Studiengang in Frage kommt und für welches Modul sie angeboten wird.

DR. JOHANNA-CHARLOTTE HORST

### **Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Kurs A)**

4-stündig,

Mo 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104B,

Mi 16-18 Uhr c.t., R U104C,

Beginn: 14.10.2019, Ende: 05.02.2020

**Arbeitsform:** Seminar

**Belegnummer:** 13118

DR. HELGA THALHOFER

### **Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Kurs B)**

4-stündig,

Di 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104B,

Do 10-12 Uhr c.t., R U104B,

Beginn: 15.10.2019, Ende: 06.02.2020

**Arbeitsform:** Seminar

**Belegnummer:** 13117

UNIV.PROF.DR. MARTIN VON KOPPENFELS

### **Traum - Trauma - Text**

2-stündig,

Di 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M), M 110,

Bitte diesen Hörsaal, in dem die Vorlesungen der AVL traditionell stattfinden.

Beginn: 15.10.2019, Ende: 04.02.2020

Seit den Anfängen der literarischen Überlieferung hat die Dichtung grundlegende Eigenschaften ihrer selbst in Träumen wiedererkannt und sich selbst in Träumen gespiegelt – indem sie von Träumen sprach, Träume darstellte, oder ganze Texte als Traumerfahrungen rahmte. Für die Literaturpsychologie ist die Frage, wie sich Texte zu Träumen verhalten, daher von grundlegender Bedeutung. Innerhalb dieses weiten Feldes wird sich die Vorlesung auf ein bestimmtes Problem konzentrieren: die Frage, wie starke Affekte, namentlich Angst, in Träumen und Texten verarbeitet werden. Diese Frage wird vor allem am Phänomen des Alptraums verhandelt werden, das in der Traumforschung bis heute für lebhaft Debatten sorgt. Die Vorlesung wird der Frage nachgehen, ob aus diesen Debatten etwas über den Umgang literarischer Texte mit intensiven affektiven Erschütterungen zu lernen ist. Dies soll am Leitfaden einer Reihe von Traum-Lektüren geschehen. Auf dem Programm stehen u.a.: Träume in der antiken Tragödie und bei Shakespeare – Traumbeispiele aus Sigmund Freuds Traumdeutung und Fallgeschichten – Träume in dokumentarischen und literarischen Verarbeitungen von nationalsozialistischer Herrschaft und Holocaust.

**Zum Einlesen:** Charlotte Beradt, Das Dritte Reich des Traums [1966], Frankfurt a. M. 2016.

Weitere in der Vorlesung besprochene Texte werden rechtzeitig im Dateidepot bereitgestellt.

**ECTS:** 3 ECTS

**Arbeitsform:** Vorlesung

**Belegnummer:** 13348

UNIV.PROF.DR. ROBERT STOCKHAMMER

### **Literaturwissenschaftliche Terminologie in historischer Perspektive**

2-stündig,

Do 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R 051,

Bitte diesen Hörsaal, in dem die Vorlesungen der AVL traditionell stattfinden.

Beginn: 17.10.2019, Ende: 06.02.2020

Die Vorlesung wird mit einigen zentralen Fachbegriffen der Literaturwissenschaft vertraut machen. Diese Begriffe sind jedoch nicht einfach neutrales 'Handwerkszeug', sondern haben sich selbst historisch entwickelt. Zur Reflexion auf das Literarische gehört deshalb das Bewusstsein davon, dass man nie nur mit, sondern immer auch an diesen Begriffen arbeitet. Dementsprechend wird die Vorlesung diese Termini in ihre Traditionen zurückverfolgen, also in der antiken Rhetorik und Poetik beginnen, und von dort aus die Transformationen nachzeichnen, welche diese Begriffe in jüngerer Zeit erlebt haben. Einzelne Vorlesungen gelten 'Literatur' (und verwandten Begriffen wie 'Poesie' und 'Dichtung'), weitere den Instanzen der literarischen Produktion und Rezeption ('Autor', 'Werk', 'Leser'), Begriffen für Verfahren der Literatur ('Mimesis', 'Fiktion'), solchen für Gattungen und/oder Textsorten ('Lyrik', 'Drama', 'Epos/Roman', nicht zu vergessen der Begriff 'Gattung' selbst) sowie solchen für rhetorische und post-rhetorische Figuren und Tropen ('Metapher', 'Allegorie', 'Symbol').

Zur Vorbereitung: Kritische Sichtung von einschlägigen Lexika der Literaturwissenschaft und verwandter Bereiche (Rhetorik, Philosophie) mit Blick auf ihren Aufbau (vgl. die kommentierte Übersicht zu Nachschlagewerken auf:

[http://www.komparatistik.uni-muenchen.de/studium\\_lehre/werkzeug/nachschlagewerke.pdf](http://www.komparatistik.uni-muenchen.de/studium_lehre/werkzeug/nachschlagewerke.pdf)). –

Schon im Verlauf der Semesterferien werden ein vorläufiger Plan und einige Texte auf lsf gestellt.

Prüfungsform: Essay im Umfang von 3-5 Seiten. (Zur Form steht unten alles Notwendige unter "Leistungsnachweis"; zum Inhalt gibt es genügend Informationen während der Vorlesung).

**ECTS:** 3 ECTS

**Arbeitsform:** Vorlesung

**Nachweis:** Sie erhalten 3 ECTS, wenn Sie einen Kurzeessay im Umfang von 3-5 Seiten schreiben; Thema: 'Was ist ein(e)....?' - zu einem der in der Vorlesung behandelten Termini – anhand einer Auseinandersetzung mit einem bis drei Texten, die für die Vorlesung wichtig sind (und gegebenenfalls weiteren Texten eigener Wahl) – also nicht unbedingt in historischer Perspektive, aber im Bewusstsein des historischen Wandels von Begriffen.

Der Essay ist in Papierform abzugeben zwischen 6. und 25.2.2020 : Schellingstr. 3 Rgb.,

Sekretariat von Julia Landmann, Raum No. 417 (IV. Stock), dort ggf. Briefkasten oder postalisch (getackerte Blätter, kein Hefter) – kurze Nachfragen: in oder direkt nach Vorlesung – detaillierte Absprachen (falls nötig): in der Sprechstunde (jeden Do in der Vorlesungszeit, 15-16 Uhr, Raum 415, Anmeldung bei Julia Landmann in der Liste: Raum Schellingstr. 3, RGB, No. 417 oder per Mail: [sekr.stockhammer@lrz.uni-muenchen.de](mailto:sekr.stockhammer@lrz.uni-muenchen.de)).

**Belegnummer:** 13346

UNIV.PROF.DR. KLAUS BENESCH

### **Architecture and the Construction of Ideas**

2-stündig,

Mi 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (S), S 007, Benesch

Beginn: 16.10.2019, Ende: 05.02.2020

What connects a popular NPR podcast titled "How I built this" to the construction of four makeshift spiral towers in Watts, Los Angeles, by Italian-American immigrant Sabato Rodia, or to Henry David Thoreau's experiment in 'lowly' living at Walden Pond? While relating the story of how successful tech entrepreneurs built their enormously profitable start-ups, the podcast taps into a powerful constructivist repertoire of 'building'—a company, a city, or a nation—that resonates with Americans ever since the 'framing' (yet another distinctly architectural metaphor) of the

Constitution. If most Americans would agree that building something is an important national ideal, there is considerably less consent, however, as to the social role and function of a building, over how we use what we have built, how we dwell in our buildings (architectural or otherwise). In this class I take a closer look at American architecture and its discontents, from the mid-nineteenth to the present; I also explore how its daring if often conflicted visions lead to the construction of new ideas and, ultimately, the reimagining of both America's collective past and future.

**Arbeitsform:** Vorlesung

**Belegnummer:** 13349

UNIV.PROF.DR. ANNETTE KECK

**Geschlechterdiskurse vom 18. bis zum 21. Jahrhundert. Einführung in die literatur- und kulturwissenschaftlichen GenderStudies**

2-stündig,

Do 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (S), S 005,

Beginn: 17.10.2019, Ende: 06.02.2020

Die Vorlesung will einen Überblick über die Geschlechterdiskurse von der Frühen Neuzeit bis in das 21. Jahrhundert geben, zugleich soll sie als Einführung in die kultur- wie literaturwissenschaftlichen Gender Studies dienen. Geschlechtergeschichtliches Wissen soll vermittelt, theoretische wie philosophische Konzepte zur Reflexion von Geschlechterdifferenz präsentiert, literatur- wie kulturtheoretische Konzepte im Hinblick auf ihre geschlechterdifferenzen Kodierungen und Implikationen reflektiert werden. Einzelne eingeschobene Vorlesungen zu literarischen Texten suchen die Brisanz einer gendergeleiteten Perspektive für die Literaturwissenschaften nachvollziehbar zu machen. Dabei wird bspw. die Frage nach dem Verhältnis von Natur und Geschlecht genauso eine Rolle spielen wie die Geschlechterverhandlungen der Populärkultur oder die Frage nach der Wissenschaftlichkeit der Gender Studies, wie sie derzeit häufig in den Feuilletons diskutiert wird. Dabei steht auch die Aufgabe der Geisteswissenschaften schlechthin zur Debatte.

Das Seminar wird von einem Tutorium begleitet, das nicht nur die Texte zu den einzelnen Vorlesungen vertiefend diskutiert, sondern auch weiterführende Fragestellungen entwickelt.

**Arbeitsform:** Vorlesung

**Belegnummer:** 13357

DR. LARS BULLMANN

**Weltliteratur: Herman Melville: Bartleby, The Scrivener: A Story of Wall-Street**

1-stündig,

Mi 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104B,

Beginn: 04.12.2019, Ende: 05.02.2020

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA HF, MA HF, MA NF:** 3 ECTS, unbenotet

**SLK:** 3 ECTS, benotet

**Arbeitsform:** Lektürekurs

**Belegnummer:** 14941

DR. MANUEL MÜHLBACHER

**Weltliteratur: François Rabelais, Gargantua und Pantagruel**

1-stündig,

Mi 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104B,

Beginn: 16.10.2019, Ende: 27.11.2019

François Rabelais' Gargantua (1534) und sein Pantagruel (1532) erzählen von den fabelhaften Taten zweier Riesen, von ihrem alle Vorstellung sprengenden Körperwuchs und ihrem nicht minder gewaltigen Appetit. Ganz nach dem Vorbild der beiden Titelhelden schlingt auch Rabelais' Text alles in sich hinein, was der Buchmarkt der Renaissance zu bieten hat: Humanistische Gelehrtheit und populärer Ritterroman, christliche Lehren und derbe Körperlichkeit, groteske Phantastik und realistisches Kolorit finden hier zu einer karnevalesken Mischung zusammen, die sowohl die philologischen Fähigkeiten als auch die Lachmuskeln der Leserinnen und Leser auf die Probe stellt. Als der wahre Held des Textes erweist sich dabei der Sprachwitz: Rabelais erfindet neue Wörter, indem er bekanntes Sprachmaterial zusammenmontiert. Er überrascht, indem er verschiedene Sprachen und Register auf engstem Raum zusammenprallen lässt. In diesem Lektürekurs wollen wir uns Rabelais' Karneval der Zeichen anhand intensiver Textlektüren erschließen. Den Hintergrund dafür werden ausgewählte theoretische Texte von Michail Bachtin und Michel Foucault bilden.

Die Lektüre des Textes (beginnend mit dem Gargantua) sollte zu Beginn des Semesters möglichst weit fortgeschritten sein. Französischkenntnisse sind nicht zwingend erforderlich. Erwartet wird jedoch die Bereitschaft, sich punktuell mit dem französischen Original auseinanderzusetzen.

**Zur Anschaffung empfohlene Ausgaben:**

François Rabelais, Les Cinq Livres, hg. v. Jean Céard, Gérard Defaux u. Michel Simonin, Paris: Le Livre de Poche 1994 (darin: Gargantua und Pantagruel).

François Rabelais, Gargantua. Pantagruel, übers. v. Wolf Steinsieck, Stuttgart: Reclam 2013.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA HF, MA HF, MA NF:** 3 ECTS, unbenotet

**SLK:** 3 ECTS, benotet

**Arbeitsform:** Lektürekurs

**Belegnummer:** 14935

DR. HELGA THALHOFER

**Weltliteratur: Dante Alighieri, La Divina Commedia**

1-stündig,

Do 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104B,

Beginn: 17.10.2019, Ende: 28.11.2019

Als eine „ungeheure Metapher“ bezeichnete T.S. Eliot die Divina Commedia. Der Lektürekurs fragt, wie dies gemeint ist; er ist als Einführung zu diesem vielschichtigen Werk konzipiert und nimmt mit Erich Auerbach und Ernst Robert Curtius Komplexe wie Fiktionalität, figura, allegorische Poetik, Räumlichkeit und Zahlensymbolik in den Blick. Zentral sind das Motiv der Jenseitsreise sowie die in der Commedia entworfene Modellierung von Welt und Wissen, die sich zwischen einem mittelalterlichen Denken und dem Humanismus der Renaissance situieren. Dabei wird im Kurs zusammen mit metrischen Besonderheiten die neue Sprache des volgare illustre, die Dante begründet, berücksichtigt.

Italienischkenntnisse sind erwünscht, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme.

Zur Vorbereitung: Dante Alighieri: Inferno, in: La Divina Commedia, a cura di Fredi Chiappelli, Milano: Mursia 1965; bzw. ders., Die Hölle, in: Die Göttliche Komödie, übertr. v. Hermann Gmelin, Ditzingen: Reclam 2006. Bitte schaffen Sie sich beide Texte an. Weitere Textgrundlagen

werden in einem Reader bereitgestellt.

Bitte teilen Sie mir vorab einen Interessensschwerpunkt mit (unter: helga.thalhofer@lrz.uni-muenchen.de).

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA HF, MA HF, MA NF:** 3 ECTS, unbenotet

**SLK:** 3 ECTS, benotet

**Arbeitsform:** Lektürekurs

**Belegnummer:** 14936

JOHANNES KLEINBECK

**Literaturtheorie: Einführende Lektüren in Klaus Theweleits kritische Männerforschung**  
1-stündig,

Beginn: 16.10.2019, Ende: 29.01.2020

Klaus Theweleit hat mit seinen ursprünglich als Dissertation verfassten Männerphantasien (1977) nicht nur eine sexuelle, psychologische und gesellschaftspolitische Vorgeschichte des Nationalsozialismus geschrieben, sondern auch eine der ersten Werke der kritischen Männerforschung vorgelegt. Ausgehend von dem marxistischen Psychoanalytiker Wilhelm Reich gilt ihm der Faschismus als die Lösung eines Problems, das sich insbesondere auf der Ebene der in Erziehungsinstitutionen gezüchtigten Männerkörper gebildet und manifestiert hatte. Was Theweleit in seinem Erstlingswerk noch ausgehend der Freikorpsliteratur der Jahre 1918–1923 analysiert, bezieht er in seinem Buch der Könige (1988) auf den Höhenkamm der Literatur- und Kunstgeschichte. Unter welchen Produktionsbedingungen, in welchen Machtkonstellationen, so fragt Theweleit mit Blick auf das Leben etwa von Dante, Monteverdi, Benn, Kafka oder Warhol, haben Männer je eine spezifische Kunstgattungen verwendet, um ein bestimmtes Geschlechterverhältnis durchzusetzen? Was in seinen minutiösen, aber auch unterhaltsamen, mit zahlreichen Fotos gespickten Analysen entsteht, ist damit nicht nur eine feministische Gattungsgeschichte, sondern auch eine literaturwissenschaftliche Neuverortung des Verhältnisses zwischen Werk und Autor.

Das Seminar möchte mit der Lektüre ausgewählter Textpassagen aus seinem Werk eine Einführung in Theweleits kritische Männerforschung geben, das heute nichts von seiner Aktualität verloren hat.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA HF, MA HF, MA NF:** 3 ECTS, unbenotet

**SLK:** 3 ECTS, benotet

**Arbeitsform:** Lektürekurs

**Belegnummer:** 14938

DR. HELGA THALHOFER

**Literaturtheorie: Paul de Man, Allegories of Reading. Figural Language in Rousseau, Nietzsche, Rilke, and Proust**

1-stündig,

Do 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104B,

Beginn: 05.12.2019, Ende: 06.02.2020

Paul de Mans Lektüren, unter anderem von Rousseau, Coleridge, Baudelaire, Yeats, Rilke und Proust, zeichnen die einem Text inhärente Rhetorik nach und führen damit in der Praxis des Lesens zur prozessualen Sinngebung. Rhetorik wird bei de Man nicht so sehr im antiken Sinn als Ausschmückung des Textes verstanden, sondern als die einem Text eigene Richtung der Sprache,

die oftmals zu einem Widerspruch zwischen der wörtlichen und figurativen Bedeutung führt. Dabei lässt de Man Ambiguitäten im Text nicht nebeneinander bestehen – wie dies noch zuvor in der hermeneutischen Tätigkeit der New Critics der Fall war –, sondern weist ihre Ausschließlichkeit auf. Die ‚rhetoric of tropes‘ – die rhetorische Analyse – vermag den Leser gegenüber der ‚rhetoric of persuasion‘ – der Überzeugungskraft der Rede – aufmerksam zu machen; das ‚rhetorically aware reading‘ steht damit dem ‚aesthetically responsive reading‘ gegenüber.

Wir lesen die Auszüge ‚Semiology and Rhetoric‘, ‚Tropes (Rilke)‘ und ‚Reading (Proust)‘ aus dem ersten Teil der Allegories of Reading, ergänzt um ‚The Rhetoric of Temporality. I. Allegory and Symbol‘, ‚Anthropomorphism and Trope in the Lyric‘ und ‚Image and Emblem in Yeats‘. Die Texte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt.

Bitte teilen Sie mir vorab einen Interessensschwerpunkt mit (unter: helga.thalhofer@lrz.uni-muenchen.de).

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA HF, MA HF, MA NF:** 3 ECTS, unbenotet

**SLK:** 3 ECTS, benotet

**Arbeitsform:** Lektürekurs

**Belegnummer:** 14937

DR. JENNY WILLNER

**Literaturtheorie: Charles Darwin. Evolutionstheorie, literaturwissenschaftlich gelesen**

1-stündig,

Di 16-18 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Beginn: 15.10.2019, Ende: 26.11.2019

Anhand ausgewählter Kapitel aus On The Origin of Species (1859) sowie The Descent of Man and Selection in Relation to Sex (1971) werden wir den literaturwissenschaftlichen Blick im Umgang mit nicht-literarischen Texten üben. Warum Darwin lesen? Weil die kulturelle, politische und nicht zuletzt literarische Darwin-Rezeption es notwendig macht; wie kaum ein anderes Werk der Naturwissenschaft war die Evolutionstheorie für das ausgehende 19. und beginnende 20.

Jahrhundert diskursbegründend. Wie Charles Darwin lesen? Wir werden es zunächst mit Blick auf die Tatsache tun, dass jeder wissenschaftliche Text sich poetischer Verfahren bedient. Bei Darwin kommt hinzu, dass sein Schreiben über die Evolution nicht nur an der Struktur linguistischer und ökonomischer Theorien orientiert ist, sondern auch an den narrativen Verfahren der Literatur seiner Gegenwart. Auf der Beagle soll Darwin stets u.a. John Miltons Paradise Lost (1667) bei sich getragen haben.

Orientiert nach den Interessen der Teilnehmenden ziehen wir gezielt einzelne Stimmen aus Darwin-Rezeption heran, z.B. in der historischen Epistemologie, in der politischen Theorie sowie in den Literatur- und Kulturwissenschaften. Einige Namen, über die Sie sich im Vorfeld gerne diesbezüglich erkundigen können: Georges Canguilhem, Michel Foucault, Gillian Beer, Donna Haraway, Elisabeth Grosz, Stephen Jay Gould, Anselm Haverkamp. Bitte melden Sie sich im Verlauf der Semesterferien wenn Sie den Seminarplan mitgestalten wollen. jenny.willner@lmu.de Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA HF, MA HF, MA NF:** 3 ECTS, unbenotet

**SLK:** 3 ECTS, benotet

**Arbeitsform:** Lektürekurs

**Belegnummer:** 14939

UNIV.PROF.DR. ANDREAS TROJAN

**Friedrich Nietzsche: Also sprach Zarathustra**

1-stündig,

Di 11-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104B,

Beginn: 15.10.2019, Ende: 04.02.2020

Friedrich Nietzsche hat sich selbst als „Künstler-Philosoph“ bezeichnet. Lange vor Martin Heidegger oder Jacques Derrida hat Nietzsche die Trennung von literarisch-künstlerischem Ausdruck und philosophisch (-didaktischer) Schreibweise in Frage gestellt. Sein Hauptwerk in dieser Hinsicht ist ohne Zweifel „Also sprach Zarathustra“, entstanden und publiziert in den Jahren 1883 bis 1885. Doch Nietzsche beschäftigte seine Zarathustra-Figur schon früher (etwa in „Die fröhliche Wissenschaft“) und diese Auseinandersetzung reicht bis zu seinen Schriften aus dem Nachlass. Ohne Zweifel ist daher (Dionysos-)Zarathustra die zentrale Figur in Nietzsches Denken. In Werk selbst ergeben Philosophie, Literatur, Prophetie, Messianismus, Zivilisationskritik und Ekstase ein eigenwilliges Zusammenspiel. Das macht „Also sprach Zarathustra“ so interessant, zugleich öffnet es Tür und Tor für ganz verschiedene Interpretationen. In „Also sprach Zarathustra“ stellt sich zu Anfang die Frage: „Wer spricht?“ – in den Formen (innerer) Monolog, Dialog und Anrufung – und wer der „auctor“, der Urheber der Rede sei. Es ist ohne Zweifel ein Sprechen in Gleichnissen, wobei Personen und Geschehnissen allegorische Bedeutung zukommt (Personifikation). Parabeln kommen in dem Sinn zu Zug, dass der Leser in der Erzählung mit einer extravaganten Wendung im Ablauf des Geschehnisses konfrontiert wird, das ihn zwingt, sein bisheriges Welt- und Wertverständnis in Frage zu stellen und sich neuen Sinnhorizonten zu nähern. Die philosophischen Komponenten in „Also sprach Zarathustra“ lassen sich grob in zwei Bereiche aufteilen: Erstens das Metaphysische als „die ewige Wiederkehr des Gleichen“ und in der Gestalt des „Übermenschen“. Zweitens die stets proklamierte Lebensphilosophie (Nietzsche als „metaphysischer Arzt“). All diese Momente sollen im Lektürekurs zum Tragen kommen und in Einzelanalysen besprochen werden.

WICHTIG: Beim Lektürekurs sollte eine einzige Ausgabe von allen Teilnehmern verwendet werden: Friedrich Nietzsche: Also sprach Zarathustra. DTV / C. H. Beck (TB).

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA HF, MA HF, MA NF:** 3 ECTS, unbenotet

**SLK:** 3 ECTS, benotet

**Arbeitsform:** Lektürekurs

**Belegnummer:** 14940

DR. DES. BRYAN BANKER

**Reading Europe from the Periphery (Academic English)**

2-stündig,

Do 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Beginn: 17.10.2019, Ende: 06.02.2020

How does Europe look from beyond its borders? What can we learn from challenging Eurocentricity in literature and theory from the periphery?

This seminar looks to destabilize the “European” in European philosophy and literature, through the engagement of non-European thinkers and writers. The seminar is interested in examining the dialectical relationships of non-European agents engaging with European authors, thinkers, and spaces. The course first investigates seminal works such as Rabindranath Tagore’s “Crisis in Civilization,” Aimé Césaire’s “Discourse on Colonialism,” and Gayatri Chakravorty Spivak’s “Can the Subaltern Speak?”, before turning to more specific theoretical gestures like Aijaz Ahmad’s search for a global “Proust,” or what James Baldwin may teach us about France. Ultimately, “Reading Europe from the Periphery” attempts to comprehensively explore how the periphery

perceives and contemplates European literature and theory. The course reader, therefore, includes texts ranges from South and East Asian intellectual forays into European schools of thought and literature, to African challenges of Eurocentric philosophy, to North, South and Caribbean American elaborations of and deliberations on European perspectives.

**ECTS: 3 ECTS**

**Arbeitsform:** Wissenschaftliche Übung

**Belegnummer:** 14933

DR. VERA KAULBARSCH

**Grundlegende Positionen in der Literaturtheorie (A1/V1)**

2-stündig,

Mo 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104B,

Beginn: 14.10.2019, Ende: 03.02.2020

Literaturtheorie ist sowohl ein grundlegender Bestandteil unseres Faches, als auch extrem schwer zu definieren oder einzugrenzen. „Theory of what?“ – so fasst es Jonathan Culler zu Beginn seiner einschlägigen Einführung *Literary Theory. A Very Short Introduction*. Literaturtheorie ist also weniger eine Theorie von Literatur, als ein Modus der Hinterfragung von Herangehensweisen an Literatur. Diese unterschiedlichen Bewegungen und Positionen sollen im Seminar aufgefächert werden. Das Seminar versteht sich nicht als erschöpfende Abbildung der wichtigsten Texte, sondern als Auseinandersetzung mit einigen einflussreichen Denkbewegungen, die verdeutlichen, welche Fragen an Texte gestellt werden können. Gelesen werden unter anderem: Derrida, Foucault, Freud, Lacan, Kristeva, Barthes, Saïd, Benjamin, Butler. Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Zur Vorbereitung:

Jonathan Culler: *Literary Theory. A Very Short Introduction*. Oxford: Oxford University Press 1997.

**ECTS: BA HF:** 6 ECTS (Hausarbeit, benotet)

**SLK:** 3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet), 6 ECTS (Hausarbeit, benotet)

**Arbeitsform:** Seminar

**Online-Anmeldung:** Vorgezogene Belegfrist [VVZ]: 09.09.2019 - 17.09.2019, Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.09.2019 - 07.10.2019

**Belegnummer:** 14942

DR. ALEXANDRA SCHAMEL

**Das Fragment (A1/V1)**

2-stündig,

Do 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Beginn: 17.10.2019, Ende: 06.02.2020

Das Seminar widmet sich dem Fragment und seiner Ästhetik. Neben dem Fragment als unvollständig überliefertes und unabgeschlossenes Werk interessieren vor allem die literarische Gattung in der frühen Romantik, so die Athenäums-Fragmente, sowie Poetiken und Schreibweisen des Fragmentarischen in der literarischen Moderne, z. B. bei Baudelaire, Proust, Joyce, Rilke, Sontag und Kaschnitz. Im Rahmen intensiver Lektüre untersuchen wir Bruchstellen und ausgefranste Ränder der Texte und analysieren die literarischen Strategien und motivierenden Kontexte, eine Fiktion des Unvollständigen herzustellen. Die Fragestellung richtet sich stets auch auf die Wechselbeziehung des Fragmentarischen zur Kategorie der Totalität, auf die Abgrenzung

zu den Formen „Aphorismus“, „Skizze“, „Aufzeichnung“ und „Notiz“, sowie auf die semiotischen und epistemologischen Substrata fragmentarischen Schreibens. Kunstgeschichtliche Kontexte können je nach Interessenlage in die Diskussion miteinbezogen werden, so etwa die Ästhetik der Ruine und des Torsos.

**Vorschläge Primärliteratur:**

Friedrich Schlegel, „Athenäums-Fragmente“ (in: Kritische Schriften); Charles Baudelaire, *Petits Poèmes en Prose*, v. a. „Préface“; Marcel Proust, *À la recherche du temps perdu*, v. a. *A l'ombre des jeunes filles en fleurs*, *Le Temps retrouvé* (jeweils Auszüge); James Joyce, *Ulysses* (Auszüge); Rainer Maria Rilke, *Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge*; Marie Luise Kaschnitz, *Wohin denn ich*.

**Vorschläge Sekundärliteratur:**

Theodor W. Adorno, *Ästhetische Theorie* (Auszüge), Frankfurt / Main: Suhrkamp, 1984; Hartmut Böhme, „Die Ästhetik der Ruinen“, in: Dietmar Kamper / Christoph Wulf (Hgg.), *Der Schein des Schönen*, Göttingen: Steidl, 1989, S. 287-304; Peter Bürger, *Prosa der Moderne*, Frankfurt / Main: Suhrkamp, 1988; Arlette Camion / Wolfgang Dost (Hgg.), *Über das Fragment – Du fragment*, Heidelberg: Winter, 1999; Jacques Derrida, „ce dangereux supplément ...“, in: Ders., *De la Grammatologie*, Paris: Minuit, 1967, S. 203-234; Ders., *Biodegradables. Seven Diary Fragments*, in: *Critical Inquiry* (Sommer 1989), S. 812-873; Lucien Dällenbach, *Fragment und Totalität*, Frankfurt / Main: Suhrkamp, 1984; Susan Sontag, *Worauf es ankommt. Essays*, München: Hanser, 2005, und/oder *The Doors and Dostojewski. Das ‚Rolling-Stone‘-Interview*, Hamburg: Hoffmann und Campe, 2014; Peter Strohschneider, „Fragment 2“, in: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*; Berlin: De Gruyter, 2007, Bd. 1.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA HF:** 6 ECTS (Hausarbeit, benotet)

**SLK:** 3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet), 6 ECTS (Hausarbeit, benotet)

**Arbeitsform:** Seminar

**Belegnummer:** 13374

DR. HELGA THALHOFER

**Charles Baudelaire (A1/V1)**

2-stündig,

Di 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104B,

Beginn: 15.10.2019, Ende: 04.02.2020

In Charles Baudelaire's von 1857 bis 1868 verfassten *Fleurs du Mal* manifestieren sich die Wahrnehmungswelten der Moderne. Eine Ästhetik, die die existentielle Lage des modernen Subjekts sowie in der Lyrik das Zusammentreffen von Gegensätzen darzustellen vermag, löst romantische Innerlichkeit ab. Das Seminar zeichnet in Baudelaire's poetischen und poetologischen Texten – Auszügen aus den *Fleurs du Mal*, den Prosagedichten und den *Réflexions sur quelques-uns de mes contemporains*, in den *Notes nouvelles sur Edgar Poe* und dem *Peintre de la vie moderne* – seinen Blick auf die Moderne nach und mit Benjamin, Jauß und de Man Begriffe wie Spleen, Ideal, Allegorie und Symbol, sowie die Formen der Wirklichkeitserzeugung in den *Paradis artificiels* und der Diätetik in den *Journaux intimes*.

Französischkenntnisse sind erwünscht, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme.

Bitte bereiten Sie die Textgrundlagen des Seminars vor, die rechtzeitig in einem Reader bereitgestellt werden, und teilen Sie mir einen Interessenschwerpunkt mit (unter: [helga.thalhofer@lrz.uni-muenchen.de](mailto:helga.thalhofer@lrz.uni-muenchen.de)).

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA HF:** 6 ECTS (Hausarbeit, benotet)

**SLK:**3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet), 6 ECTS (Hausarbeit, benotet)

**Arbeitsform:** Seminar

**Belegnummer:** 14929

JOHANNES KLEINBECK

**Freuds „Beiträge zur Psychologie des Liebeslebens“ (A2)**

2-stündig,

Mi 16-18 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104B,

Beginn: 16.10.2019, Ende: 05.02.2020

Es gibt wohl keinen anderen Text des Psychoanalytikers Sigmund Freud, der angesichts der seit 2017 unter dem Hashtag #metoo diskutierten Fragen so aktuell, vielleicht aber auch so aktualisierungsbedürftig ist, wie seine „Beiträge zur Psychologie des Liebeslebens“. In ihnen analysiert Freud die Geschichte und Struktur der sogenannten „Liebesbedingungen“ der abendländischen Kultur. Für ihn ist das „Liebesleben“ der je spezifische Ort, an dem sich das juristische Gesetz, die sexualmoralische Norm, das tradierte Geschlechterverhältnis und die singuläre Lebensgeschichte durchkreuzen. In seinen „Beiträgen“ hat Freud zu all dem eine ambivalente Position bezogen: Einerseits klagt er im Wien der Jahrhundertwende eine „allgemeinste Erniedrigung“ der Frau an und fordert eine Reform des Sittengesetzes, eine Befreiung der Sexualmoral und ein Überdenken der bisherigen Geschlechterrollen. Andererseits gibt er aber auch nüchtern zu erkennen, dass etwas im Liebesleben dem „Zustandekommen der vollen Befriedigung nicht günstig ist“ – und zwar unabhängig von allen juristischen und moralischen Einschränkungen und den jeweils herrschenden Geschlechterverhältnissen. Das Seminar möchte sich zunächst in einer eingehenden Lektüre der drei „Beiträge zur Psychologie des Liebeslebens“ widmen. Sodann möchte es auch jene Autorinnen und Autoren in den Blick nehmen, die ausgehend von diesem Text ihre eigenen Überlegungen zur Geschichte des Geschlechterverhältnisses formuliert haben (z.B. Adornos u. Horkheimers Dialektik der Aufklärung, Eva Illouz' Warum Liebe endet oder Alenka Zupancics Was ist Sex?) Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA HF:** 6 ECTS (Hausarbeit oder Essays bzw. Referat, benotet)

**MA HF:** 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

**SLK:**3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet), 6 ECTS (Hausarbeit, benotet)

**MA NF:** 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

**Arbeitsform:** Seminar

**Belegnummer:** 13375

FLORIAN KNIFFKA

**Kreolisierung, Hybridisierung, Emergenz: Denkfiguren kultureller Kreativität (A2)**

2-stündig,

Di 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Beginn: 15.10.2019, Ende: 04.02.2020

Unter verschiedenen Namen erlebt das Phänomen „kulturelle Kreativität“ in den Jahrzehnten um die Jahrtausendwende eine Konjunktur in einem interdisziplinären Forschungsfeld, das sich zwischen Geisteswissenschaften und der empirischen Psychologie erstreckt. Das Seminar soll verschiedenen Antworten der mit kultureller Kreativität einhergehende Frage, wie Neuheit und ihre Entstehung zu denken sei, kritisch vergleichend nachgehen. Dabei legt es einen Schwerpunkt auf Ansätze, die eine je verschiedene Perspektive auf Kreolisierung, Hybridisierung und Emergenz im Rahmen globaler trans- und interkultureller Dynamiken einnehmen. Gelesen werden sollen neben geistes- und literaturwissenschaftliche Beiträgen auch Essays von Schriftstellenden, welche die Begriffe und Metaphern maßgeblich geprägt haben. Angedacht ist außerdem die Möglichkeit

einer seminarbegleitenden Lektüre je eines längeren fiktional und essayistischen Textes. Französische Texte sollen so ausgewählt werden, dass eine deutsche oder englische Übersetzung unterstützend herangezogen werden kann.

Salman Rushdie beispielsweise stellt kulturelle Kreativität im Bild eines Potpourris vor: „Mélange, hotchpotch, a bit of this and a bit of that is how newness enters the world“ (Rushdie, 2010; S. 394). Édouard Glissant wiederum betont die „imprévisibilité“ der „créolisation“, wodurch sie die Vorhersagbarkeit einer Mischung disparater kultureller Elemente übersteige. Im Rahmen einer literarischen Anthropologie wird für Wolfgang Iser wiederum die „Emergenz“ zur antiessenzialistischen Kulturdynamik, in der sich Menschen über Fiktionalität stets selbst wieder neu entwerfen. „Créolisation“, „hybridity“, „Emergenz“: dies sind nur einige Beispiele für Begrifflichkeiten, Metaphern oder Figuren, in welche kulturelle Kreativität und kultureller Wandel gegossen werden.

Einer im Namen von Pluralität und Diversität gefeierten Kreativität stehen indes auch kritischere Perspektiven gegenüber. So lenkt etwa Andreas Reckwitz den Blick auf ein Kreativitätsdispositiv, welches als Seitenstrang des globalen kapitalistischen Regimes vor allem die Neuproduktion ästhetischer (Kaufan)Reize steuert. Im Hinblick auf „agency“ richtet auch Aisha Khan einen kritischen Blick auf eine Figur kultureller Kreativität. „Creolization“ sei ein „floating signifier“, der verschiedenen Zielsetzungen angepasst werde. Ob Khans Urteil auf die anderen Denkfiguren kultureller Kreativität ausgedehnt werden kann und in welchem Verhältnis sie zueinander betrachtet werden sollten – auch diesen Fragen soll sich das Seminar widmen.

Auswahl möglicher Lektüren:

- Jean Bernabé, Patrick Chamoiseau, Raphaël Confiant & M. B. Taleb-Khyar, *Éloge de la Créolité: Éd. bilingue français/anglais* (Paris: Gallimard, 2010).
- Homi K. Bhabha, *Über kulturelle Hybridität: Tradition und Übersetzung* (Wien, Berlin: Verlag Turia + Kant, 2016).
- Maryse Condé, *Penser la créolité* (Paris: Éd. Karthala, 1995).
- Édouard Glissant, *Introduction à une poétique du divers* (Paris: Gallimard, 1996).
- Wolfgang Iser, *Emergenz: Nachgelassene und verstreut publizierte Essays* (Konstanz: Konstanz Univ. Press, 2013).
- Andreas Reckwitz, *Die Erfindung der Kreativität: Zum Prozess gesellschaftlicher Ästhetisierung*, 5. Aufl., Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Bd. 1995 (Berlin: Suhrkamp, 2017).
- Salman Rushdie, *Imaginary homelands: Essays and criticism 1981-1991* (London: Vintage Books, 2010).

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA HF:** 6 ECTS (Hausarbeit, benotet, oder Essay/Referat, benotet)

**MA HF:** 6 ECTS (Essay/ Referat, unbenotet)

**SLK:** 3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet), 6 ECTS (Hausarbeit, benotet)

**MA NF:** 6 ECTS (Essay /Referat, unbenotet)

**Arbeitsform:** Seminar

**Belegnummer:** 14931

CHRIS REITZ

## Figuren des Widerstandes (A2)

2-stündig,

Do 16-18 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Beginn: 17.10.2019, Ende: 06.02.2020

„Etwas ist zerbrochen“ verlautet der algerisch-französische Marxist Louis Althusser 1977 anlässlich eines Kongresses der Tageszeitung *il manifesto* in Venedig: zerbrochen sei die Darstellung des Proletariats als Kraft der radikalen Negation, die Staat und Kapital als historisches Subjekt der gesellschaftlichen Transformation entgegensteht. Ähnliche Abschiedserklärungen an die Möglichkeit eines kollektiven, geschichtlichen Projekts der Befreiung finden sich in einer Vielzahl theoretischer Interventionen der 1960er Jahre bis heute wieder. Herrschaft, so der allgemeine Tenor, verlaufe nicht (mehr) entlang transparenter Klassengrenzen, sondern drücke sich in multiplen Formen der Unterwerfung aus. Konkurrierende Theoriewürfe, insbesondere neuere feministische Ansätze und die sich formierenden subaltern oder postcolonial studies, unternehmen es so in den Zwischenräumen oder an den Rändern kapitalistischer Herrschaft alternative Traditionen der Unterdrückten und ihre singulären Formen des Widerstandes freizulegen. Zugleich wird Literatur in diesem Zeitraum geradezu zur ‚Urszene‘ neuer Handlungsmodelle, die sich den totalisierenden Effekten ökonomischer Verwertungs- und philosophischer Systemzwänge entziehen. In einer Verlängerung der Politik in das Gebiet der (Literatur-)Theorie entwickelt sich ein spezifischer Kanon, der in den Texten Herman Melvilles, Samuel Becketts oder beispielsweise Frantz Fanons Gegenfiguren der Indifferenz, Unverfügbarkeit, Alterität oder Militanz entdeckt. Gleichermaßen wird in zeitgenössischen Ausprägungen marxistischer Theoriebildung gerade in Auseinandersetzung mit den Funktionen des Literarischen erneut die Frage nach dem ‚Nullpunkt der Solidarität‘ (Jodi Dean) oder gar einem ‚insurrectionary turn‘ (Joshua Clover) gestellt. In diesem Seminar soll in dieser Hinsicht den Synergie-Effekten zwischen Literatur und Theorie in der Artikulation und Re-Formulierung herrschaftskritischer Praxis nachgeforscht werden. Inwiefern werden in den ästhetischen Debatten des 20. und frühen 21. Jahrhunderts neue Begriffe des Politischen mit- und ausverhandelt? Es soll also in der Lektüre diverser literarischer Primärwerke und Theorietexte um konkurrierende Aneignungsweisen bestimmter (literarischer) Figur(ation)en des Widerstandes gehen, um einen politisch-ästhetischen Kampfplatz in den Blick zu nehmen, auf dem letzten Endes die Möglichkeit von Widerstand überhaupt auf dem Spiel steht.

Zur Einführung und Orientierung:

Noys, Benjamin: *The Persistence of the Negative. A Critique of Continental Contemporary Theory* (2010), Edinburgh University Press.

Roberts, John: „Aporetischer Realismus: Alter-Realismus als philosophisches Konzept und künstlerischer Horizont“, in: *Lettre International*, Nr. 109 (2015), S. 86-91. [kann über [academia.edu](http://academia.edu) gratis heruntergeladen werden]

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

### ECTS:

**BA HF:** 6 ECTS (Hausarbeit, benotet, oder Essay/Referat, benotet)

**MA HF:** 6 ECTS (Essay/ Referat, unbenotet)

**SLK:** 3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet), 6 ECTS (Hausarbeit, benotet)

**MA NF:** 6 ECTS (Essay /Referat, unbenotet)

**Arbeitsform:** Seminar

**Belegnummer:** 14930

DR. LARS BULLMANN

**Schein-Existenzen. Hochstapler\*innen, Dilettant\*innen, Dichter\*innen... (A2/V2)**

2-stündig,

Do 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104B,

Beginn: 17.10.2019, Ende: 06.02.2020

Vor einiger Zeit ging der Fall einer jungen Frau mit klingendem Namen durch die Medien, die eine reiche Abstammung vortäuschte, um in New York einige Zeit lang in der upper class zu reüssieren. Ihr öffneten sich Herzen und Geldbörsen. Wohl auch, weil sie der hiesigen Kunstszene versprach, in Manhattan nicht gerade wenig in ein gehöriges Kulturzentrum zu investieren. Das Leben der inzwischen des Betrugs Angeklagten soll bald verfilmt werden. Fraglich ist, ob sie selbst finanziell davon wird profitieren dürfen. –

Hochstapler\*innen bevölkern den Zwischenraum von Sein und Schein. Als Virtuos\*innen des Als-ob bahnen sie sich Wege zu gesellschaftlichen Positionen, die ihnen nach der strengen Ökonomie des Realitätsprinzips nicht zustehen. Dass es ihnen dennoch gelingt, ihren Schein-Existenzen zumindest zeitweilig den Charakter des anerkannten Seins aufzuprägen, sollte nicht nur Anlass geben, moralische Meinungen über derlei Treiben auszutauschen, sondern vor allem dazu, die Fiktionalität von Selbst- und Weltverhältnissen genauer zu studieren.

Hochstaplergeschichten sind Fallstudien aus dem Reich der verführerischen und abgründigen Zeichen. Es kann daher nicht überraschen, dass die Literatur von diesen Formen eines „Lebens-als-Literatur/Fiktion“ sich hat faszinieren lassen, denn mit Schein-Existenzen, die ein spezifisches Recht auf Sein geltend machen, kennt jene sich nun einmal am besten aus. Und umgekehrt gilt auch: im Hochstaplertum gehen literarische Strukturen auf die Straße. Insofern verhandeln Hochstaplergeschichten implizit oder explizit auch den Status des dichterischen/literarischen Diskurses.

Das Seminar wird sich über signifikante literarische ‚Fallstudien‘ den Erscheinungs- und Erzählweisen des Hochstaplers widmen. Ein Schwerpunkt des Seminars liegt dabei auf dem 20. bzw. 21. Jahrhundert (voraussichtlich: Georges Manolescu: Ein Fürst der Diebe; Walter Serner: Letzte Lockerung; Thomas Mann: Felix Krull; Patricia Highsmith: The Talented Mr. Ripley; Emmanuel Carrère: L'Adversaire). Seitenblicke gelten der literarischen Tradition (etwa Molières Tartuffe oder der Figur Cagliostro). Theoretische Perspektiven auf die (Me-)Ontologie des hochstaplerischen Erscheinens sollen u.a. Platon, Nietzsche, Vaihinger und Butler liefern.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA HF:** 6 ECTS (Hausarbeit, benotet, oder Essay/Referat, benotet)

**MA HF:** 6 ECTS (Essay/ Referat, unbenotet)

**SLK:** 3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet), 6 ECTS (Hausarbeit, benotet)

**MA NF:** 6 ECTS (Essay /Referat, unbenotet)

**Arbeitsform:** Seminar

**Belegnummer:** 13376

DR. IVANA PERICA

**Der '68er Anarchismus im Spiegel der Zwischenkriegszeit (A2/V2)**

2-stündig,

Di 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Beginn: 15.10.2019, Ende: 04.02.2020

Während die Kontinuitäten der ‚Kulturrevolution‘ und der zeitgenössischen ästhetischen und politischen Theorie bei der '68er Prominenz ebenso wie bei ihren Kritikern unumstritten sind (Cornils; Gilcher-Holtey; Jameson; Koenen; Lütticken), sind die Kontinuitäten mit der Zwischenkriegszeit merklich weniger selbstverständlich. Das Phänomen ‚1968‘ wird vielmehr

gemeinhin von der Annahme eines radikalen Neubeginns begleitet. Nicht selten bekräftigten die '68er auch selbst die Unvereinbarkeit der Zwischenkriegszeit mit ihrer eigenen Nachkriegssituation (z.B. Enzensberger 1968; Offe; vgl. Marcuse). Dennoch, trotz den umfassenden gesellschaftlichen und politischen Änderungen blieben, so Enzensberger, in der Nachkriegszeit immer noch „die alten Fragen, die alten Antworten“.

Die LV geht von der Annahme aus, dass der politische und ästhetische Anarchismus als Scharnierstelle fungierte, über die die alten Fragen in den neuen politisch-literarischen Kontext Eingang fanden. Die '68er Rückgriffe auf das anarchistische Vorfeld der Zwischenkriegszeit lassen den historischen Anarchismus als Fluchtpunkt der 1968er Kulturrevolution erscheinen. Die Frage, die sich dabei stellt, lautet: Kann der Anarchismus nicht nur als der Fluchtpunkt, sondern – in seiner um 1968 aufgelebten Neugestalt – bereits als ein Endpunkt der Kulturrevolution gesehen werden? Zwecks einer vielseitigen Beleuchtung dieses Themenkomplexes wird eine Auswahl aus den vorgeschlagenen Romanen aus der Zwischenkriegszeit und aus dem Umfeld von ‚1968‘ gelesen. Ein wichtiger Schwerpunkt der LV liegt auf zwei in vielerlei Hinsicht konträren Autorenpositionen von Hans Magnus Enzensberger und Peter Weiss. So werden Der kurze Sommer der Anarchie und ausgewählte Kapitel aus Ästhetik des Widerstands mit- und gegeneinander gelesen.

Seminarplan:

**\*\*\*Anm.:** Einzelne Titel werden je nach Absprache entweder ganz oder in Auszügen gelesen.\*\*\*

#### 1. Sitzung: Einführung

- ‚Kulturrevolution‘ in Ost und West bzw. in der Ersten, Zweiten und Dritten Welt
- Kulturrevolutionen: Sowjetische, Chinesische und die 1968er Kulturrevolution
- Anarchismus als Scharnierstelle zwischen dem Linksradikalismus der Zwischenkriegszeit und den 1960er Jahren

#### 2. Sitzung: Programmatische Texte der Zwischenkriegszeit (Auswahl wird in der 1. Sitzung getroffen)

Johannes R. Becher: „Unsere Front.“ Die Linkskurve 1.1 (1929): 1-3.

Georg Lukács: „Tendenz oder Parteilichkeit.“ Die Linkskurve 4.6 (1932): 13–21.

Diego Rivera: „The revolutionary spirit in modern art.“ The Modern Quarterly (Baltimore) 6.3 (1932): 51-57.

Karl Radek: „Die moderne Weltliteratur und die Aufgaben der proletarischen Kunst. Referat auf dem Unionskongress der Sowjetschriftsteller.“ Internationale Literatur 4.5 (1934): 3–25.

#### 3. Sitzung: Besprechung eines einschlägigen Romans nach der Wahl, Vorschläge:

Fjodor Gladkow: Zement (1925)

Karl Grünberg: Die brennende Ruhr (1928)

John Steinbeck: Stürmische Ernte (In Dubious Battle, 1936)

#### 4. Sitzung: Zum Spanischen Bürgerkrieg. Besprechung eines einschlägigen Romans nach der Wahl, Vorschläge:

Ilja Ehrenburg: Spanien heute (1932)

Ludwig Renn: Der spanische Krieg (1955)

Otto Biha: Spanien zwischen Tod und Geburt (1937)

George Orwell: Mein Katalonien (1938)

#### 5.-6. Sitzung: Hans Magnus Enzensberger: Der kurze Sommer der Anarchie: Buenaventura Durrutis Leben und Tod (1972)

7. Sitzung: Hans Magnus Enzensberger: „Gemeinplätze, die Neueste Literatur betreffend.“ Kursbuch 15 (1968): 187-197.  
Hans Magnus Enzensberger: „Baukasten zu einer Theorie der Medien.“ Kursbuch 20 (1970): 159-186.

8.-10. Sitzung: Peter Weiss: Ästhetik des Widerstands (1975). Ausgewählte Kapitel.

11. Sitzung: Hans Magnus Enzensberger: „Peter Weiss und andere.“ 1966. Hans Magnus Enzensberger. Hg. Reinhold Grimm. Frankfurt: Suhrkamp, 1984. 96-101.  
Peter Weiss: „Enzensbergers Illusionen.“ 1965. Hans Magnus Enzensberger. Hg. Reinhold Grimm. Frankfurt: Suhrkamp, 1984. 90-95.

12.-13. Sitzung: Romane des/über/um 1968, Besprechung von einem oder zwei einschlägigen Romanen nach der Wahl, Vorschläge:  
Vassilis Vassilikos [Basiles Basilikos]: -Z (1966)  
Nanni Balestrini: The Unseen (Gli invisibili, 1987)  
Josef Škvorecký: Das Mirakel (1972)  
Ludvík Vaculík: Sekyra (1966)  
Uwe Timm: Heißer Sommer (1974)  
Edward Upward: In the Thirties (1962)

14. Sitzung: Marcuse, Herbert: Counterrevolution and Revolt. Boston, MA: Beacon Press, 1972.

15. Sitzung: Schlussbesprechung

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA HF:** 6 ECTS (Hausarbeit, benotet, oder Essay/Referat, benotet)

**MA HF:** 6 ECTS (Essay/ Referat, unbenotet)

**SLK:** 3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet), 6 ECTS (Hausarbeit, benotet)

**MA NF:** 6 ECTS (Essay /Referat, unbenotet)

**Arbeitsform:** Seminar

**Belegnummer:** 14932

CARINA BREIDENBACH

**Den Tod erzählen (V2)**

2-stündig,

Do, 12.12.2019 18-20 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Mo, 10.02.2020 10-17 Uhr c.t., R U104B,

Di, 11.02.2020 10-17 Uhr c.t., R U104B,

Mi, 12.02.2020 10-17 Uhr c.t., R U104B,

Do, 13.02.2020 10-13 Uhr c.t., R U104B,

Die literarische Verhandlung des Todes, welcher in der Literatur aller Zeiten und aller Sprachen wohl so omnipräsent ist wie kein anderes Thema, wirft in besonderem Maße Fragen nach den Bedingungen und Grenzen der künstlerischen Darstellbarkeit auf. Dem menschlichen Todesbewusstsein ist eine prekäre epistemologische Aporie inhärent: Zwar ist die Sterblichkeit die einzige Gewissheit des menschlichen Lebens, jedoch erscheint der Tod gleichsam auch als das Unverfügbare schlechthin – er ist nicht erfahrbare und es kann keinerlei unmittelbares Wissen von

ihm geben. Als ‚Signifikant ohne Signifikat‘ bildet der Tod damit eine nie ganz einholbare Leerstelle, die die literarische Imagination immer wieder produktiv dazu herausfordert, das Ungreifbare des Todes in immer neuen Symbolisierungsversuchen greifbar und verhandelbar zu machen.

In seinem 1915 erschienen Aufsatz ‚Zeitgemäßes über Krieg und Tod‘ schrieb Freud der Literatur die Rolle eines sicheren Experimentalraums zu, in dem sich der Tod unverbindlich ‚durchspielen‘ lässt – wir ‚sterben in der Identifizierung mit dem Helden, überleben ihn aber doch und sind so bereit, ebenso ungeschädigt ein zweites Mal mit einem anderen Helden zu sterben‘ (Freud 1915). Eine besondere Bedeutung des Todes gerade für die narrative Literatur behauptet Walter Benjamin in ‚Der Erzähler‘: Das menschliche Leben nimmt erst im Tod ‚tradierbare Form‘ an (Benjamin 1936/1937); Sinn und Geschlossenheit erschließen sich erst vom Ende, also vom Tod her, der ‚zur Not‘ auch ‚ein übertragener‘ Tod sein kann, nämlich ‚das Ende des Romans‘ (ebd.). Der Tod wird damit für Benjamin zur ‚Sanktion‘ (ebd.) des Erzählens – erst der Tod macht das Leben ‚erzählbar‘.

Im Seminar soll es um die produktionsästhetischen, textinhärenten und rezeptionsästhetischen Bedingungen des literarischen Sprechens über den Tod gehen, wobei narratologische Fragestellungen den Schwerpunkt bilden sollen. Wieso generiert das Thema Tod unablässig literarische Produktivität? Wie kann Kunst und im Besonderen der narrative Diskurs den Tod überhaupt ‚darstellen‘ bzw. wie lässt sich der Tod überhaupt erzählen? Was macht die Wirkung von ‚Todestexten‘ aus und wieso setzen sich Leser immer wieder freiwillig literarischen Inszenierungen von negativ besetzten und im Alltagsleben gemiedenen Gegenständen wie Tod und Trauer aus (vgl. auch das ‚Tragödienparadox‘) aus? Wie lässt sich ‚gegen den Tod an-erzählen‘? Wie lässt sich das ‚blackout‘ des Sterbemoments narrativ bewältigen? Kann der Tod aus der ersten Person erzählt werden?

Im begrenzten Rahmen des Seminars soll es nicht darum gehen, das gesamte Spektrum literarischer Todesästhetik erschöpfend zu durchmessen. Auf der Grundlage ausgewählter theoretischer und poetologischer Texte zum Thema Tod soll vielmehr eine Annäherung an die oben genannten Fragestellungen erfolgen, die dann anhand der gemeinsamen Lektüre exemplarischer literarischer ‚Todestexte‘ erprobt und problematisiert werden soll. Im Bereich der Theorie sollen neben den bereits erwähnten Aufsätzen von Freud und Benjamin unter anderem Ausschnitte aus Foucaults ‚Die Schrift, unendlich‘ (zur Idee eines ‚Schreiben, um nicht zu sterben‘), Blanchots ‚Der literarische Raum‘ (zum umgekehrten Motiv eines ‚Schreiben, um sterben zu können‘) und Derridas ‚Die Schrift und die Differenz‘ (zum Verhältnis von Schrift und Tod) gemeinsam gelesen werden. Daneben soll mit Peter Brooks‘ Arbeit ‚Reading for the plot‘ eine moderne narratologische Theorie Erwähnung finden, in welcher (ausgehend von einer Lektüre von Freuds ‚Jenseits des Lustprinzips‘ und des darin entfalteten ‚Triebdualismus‘ von Eros und Thanatos) eine Theorie des narrativen plots als einem Äquivalent zur ‚internal logic of the discourse of mortality‘ vorgelegt wird (Brooks 1992).

Bei der Auswahl der literarischen Texte soll Wert darauf gelegt werden, der Vielfalt und Heterogenität literarischer Todesgestaltungen gerecht zu werden. Bei Schnitzler, dem paradigmatischen ‚Dichter des Todes‘ (so Heinrich Mann) der Wiener Moderne finden sich zahlreiche ‚narrative Versuchsanordnungen‘, in denen das Szenario des Todes in immer wieder neuen Varianten experimentell durchgespielt wird; exemplarisch soll die Novelle ‚Sterben‘ gelesen werden. Mit Schnitzlers ‚Der letzte Brief eines Literaten‘ ist außerdem ein Text aus dem Bereich der fiktionalen Abschiedsbriefe vertreten. Ambrose Bierce’s ‚An Occurrence at Owl Creek Bridge‘ ist im Hinblick auf die narrative Gestaltung des Todesmoments interessant – hier entpuppt sich die gesamte Abenteuergeschichte um den zum Tode verurteilten Peyton Farquhar im Nachhinein als ‚Sterbe-Halluzination‘. In ‚Facts in the Case of Valdemar‘ ertönt die unmögliche Stimme eines ‚sprechenden Toten‘. Die gemeinsame Diskussion der genannten literarischen Texte soll durch Referate ergänzt werden, in denen die Studierenden selbstausgewählte Texte aus dem eigenen Interessenbereich vorstellen und auf ihre ‚Todespoetik‘ hin untersuchen.

Vorläufige Textauswahl:

- Bierce, Ambrose – An Occurrence at Owl Creek Bridge (1890)
- Poe, Edgar Allan – The Facts in the Case of Valdemar (1845)
- Rilke, Rainer Maria – Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge (1910)
- Schnitzler, Arthur – Sterben (1894) und Der letzte Brief eines Literaten (1917)
- Tolstoi, Leo – Der Tod des Iwan Iljitsch (1886)
- Benjamin, Walter – „Der Erzähler“ (1936/1937), in: Ders.: Illuminationen, Frankfurt 1977.
- Blanchot, Maurice – Der literarische Raum. Zürich 2012.
- Bronfen, Elisabeth – Over her dead body. Death, feminism and the aesthetic. Manchester 1992.
- Bronfen, Elisabeth und Sarah Webster Goodwin (Hrsg.): Death and Representation. London 1992.
- Brooks, Peter – Reading for the plot. Design and Intention in Narrative. Cambridge, MA/ London 1992.
- Derrida, Jacques: Die Schrift und die Differenz. Frankfurt a. M. 1976.
- Foucault, Michel – „Die Sprache, unendlich“, in: Ders.: Schriften zur Literatur. Frankfurt a. M. 2003.
- Freud, Sigmund– „Zeitgemäßes über Krieg und Tod“ (1915)
- Freud, Sigmund – „Jenseits des Lustprinzips“ (1920)
- Macho, Thomas – Todesmetaphern. Zur Logik der Grenzerfahrung. Frankfurt a. M. 1987.
- Nassehi, Armin und Georg Weber: Tod, Modernität und Gesellschaft. Entwurf einer Theorie der Todesverdrängung. Opladen 1989.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA HF:** 6 ECTS (Hausarbeit oder Essays bzw. Referat, benotet)

**MA HF:** 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

**SLK:** 3 ECTS (keine Hausarbeit, benotet), 6 ECTS (Hausarbeit, benotet)

**MA NF:** 6 ECTS (Essays oder Referat, unbenotet)

**Arbeitsform:** Seminar

**Belegnummer:** 14934

UNIV.PROF.DR. MARTIN VON KOPPENFELS

**Orientierung in der methodischen Vielfalt der AVL: Nahes und fernes Lesen**

2-stündig,

Mo 16-18 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104B,

Beginn: 14.10.2019, Ende: 03.02.2020

Das Seminar richtet sich in erster Linie an Studierende, die sich im ersten Semester des MA-Studiengangs Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft befinden. Es dient der Reflexion auf die Sprachen (Begriffe, Sprechweisen, Jargons) der Literaturwissenschaft. In diesem Fall wird es weniger darum gehen, uns verschiedene ‚Methoden‘ im Sinne disziplinär geregelter Zugänge zur Literatur vor Augen zu führen, als vielmehr verschiedene Begriffe, Modelle und Praktiken des Lesens zu untersuchen – und zwar sowohl anhand theoretischer Versuche zum Thema, als auch indem wir prominente Leser beim Lesen beobachten. Wir werden uns zunächst an den literaturwissenschaftlichen Dioptrienwerten orientieren und Praktiken des „kurz-“ und „weitsichtigen“ Lesens zueinander ins Verhältnis setzen.

Zum Programm: Ausgehend von Überlegungen zum Begriff der Philologie (Texte von Friedrich Nietzsche, Friedrich Schlegel, Peter Szondi und Werner Hamacher) wollen wir „nahes“ (De Man, Allegories of Reading) und „fernes“ Lesen (Peter Brooks, Reading for the Plot, Franco Moretti, Distant Reading) miteinander konfrontieren. Mit Roland Barthes‘ Le plaisir du texte werden wir schließlich zur Frage einer (hedonistischen) Ethik des Lesens vorstoßen.

**Zur Vorbereitung:** Die Grundlagentexte des Seminars werden den Teilnehmern/innen rechtzeitig als Reader zur Verfügung gestellt. Weitere Texte kommen, je nach Diskussionsstand, im Laufe des Semesters hinzu.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

6 ECTS (mit Hausarbeit benotet)

**Arbeitsform:** Masterseminar

**Belegnummer:** 13580

UNIV.PROF.DR. ANDREAS TROJAN

**Poetik des Wunderbaren und poetisches Weltbild – Weiterentwicklung surrealistischer Verfahren nach 1945**

2-stündig,

Mi 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Beginn: 16.10.2019, Ende: 05.02.2020

Die Dichter des Surrealismus haben mit ihren poetischen Verfahren die Kraft des sprachlichen Bildes erweitert und oftmals diesen Prozess mit theoretischen Überlegungen untermauert. Diese poetisch-poetologischen Verfahrensweisen in Lyrik und Prosa haben sich dann nach 1945 deutschsprachige Autoren zu Eigen gemacht und weiterentwickelt. Im Seminar sollen daher einige literarische und programmatische Texte der Surrealisten zu Wort kommen, um dann die gewonnenen Erkenntnisse für literarische Arbeiten von Autoren der Nachkriegszeit fruchtbar zu machen. Surrealistische Verfahren hinsichtlich Metapher, Metonymie, Chiffre, Rätsel sind etwa: die „écriture automatique“ (quasi automatisches Schreiben mit der Zielsetzung den Bewusstseinsstrom zu minimieren); die Erweiterung der beiden Bildbereiche einer Metapher oder von Metaphern-Folgen; Transformation von festen Bildern (Redewendungen) hin zu chiffrierten Bildern; freie Assoziationen, die feste Sprachbildvorstellungen aufbrechen und hin zum „Wunderbaren“ / „Merveilleux“ führen. Alles in allem soll das surrealistische Sprachbild als Teil der „konvulsivischen Schönheit“ („la beauté convulsive“) beim Rezipienten Geist, Körper und Sinne erregen und ein anderes, ein „neues“ Welt-Bild ergeben.

Für den Surrealismus werden im Seminar Texte u. a. von André Breton, Louis Aragon, Paul Eluard und Hans Arp zu Wort kommen. Die im Seminar behandelnden deutschsprachigen Dichter sind bekannte Autoren wie Paul Celan, Friederike Mayröcker, H. C. Artmann und Ror Wolf, aber auch bislang unbekanntere Autoren wie Anneliese Hager, Max Hölzer und Johannes Hübner. Ziel des Seminars ist es, eine Bestandsaufnahme poetisch neuartiger Bildlichkeit zu geben, bei der Verfahren des Surrealismus eigenständig weiterentwickelt wurden.

Den Teilnehmern wird zu Beginn des Seminars ein Reader mit allen zu behandelnden Texten zur Verfügung gestellt.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**MA:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet/ mit Essays od. Referat, unbenotet)

**MA NF :** als P 1: 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

als P 2: 6 ECTS (ohne Hausarbeit, unbenotet)

**MA Profilbereich:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**Arbeitsform:** Hauptseminar

**Belegnummer:** 13347

DR. LARS BULLMANN

**Apokalypsen. Poetik der Endzeit**

2-stündig,

Mo 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Beginn: 14.10.2019, Ende: 03.02.2020

Apokalypsen inszenieren das Ende – und umreißen, was man gelegentlich vergisst, neue Anfänge. Zumindest gilt das für biblische Apokalypsen, allen voran für die Offenbarung des Johannes, die besonders deutlich die beiden Pole von Ende und Anfang als eine spannungsgeladene Beziehung zur Darstellung bringt: als Schrift des Desasters ist sie zugleich, auf den letzten Metern des Textes, Audio-Vision des Neuen Jerusalem nach dem letzten Gefecht. Modernen Darstellungen der Endzeit, des Weltuntergangs und der Sinnzusammenbrüche scheint diese Heilsperspektive in der Regel restlos abhanden gekommen zu sein. Geschichte erscheint dann als Schauplatz integraler Vergängnis. Die Ordnung des apokalyptischen Diskurses, die den Abbruch aller bisherigen Geschichte anvisiert, zeigt sich so selbst geschichtlich-gesellschaftlichen Konjunkturen unterworfen. Immer aber rumort in ihr eine diskursive Hypersensibilität hinsichtlich der ultimativen Krise aller etablierten Selbst- und Weltverhältnisse.

Das Seminar wird an exemplarischen Texten einige Spielräume des apokalyptischen Diskurses ausloten. Zu fragen sein wird, welches „Textbegehren“ (Helga Gallas) in apokalyptischen Texten drängt; auf welche geschichtlichen Problemlagen diese jeweils antworten; welche erzählerischen und figuralen Mittel sie einsetzen, um vom Ende und ggf. von einem anderen Anfang zu sprechen – und wie sie das im Spannungsfeld von Rekurrenz und Transformation apokalyptischer Diskursbestände tun. Ein Schwerpunkt des Seminars wird dabei die Auseinandersetzung mit biblischen Apokalypsen sein, deren Lektüre von theoretischen Reflexionen flankiert wird (D. H. Lawrence, Frank Kermode, Jacques Derrida). Einen zweiten Schwerpunkt bilden Texte aus dem 20. Jahrhundert. Sie reagieren hier als apokalyptische ‚Resonanzräume‘ auf die wirklichen und möglichen katastrophalen Verwerfungen jenes „Zeitalters der Extreme“ (Eric Hobsbawm). In den Blick genommen werden sollen u.a. Julio Cortázar, „Apokalypse in Solentiname“, Hans Magnus Enzensberger, „Der Untergang der Titanic“, sowie Conrads „Heart of Darkness“ und T.S. Eliots „The Waste Land“, zwei wichtige literarische Quellen für Francis Ford Coppolas „Apocalypse Now“.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**MA HF:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet oder mit Essay/Referat, unbenotet)

**MA NF :** als P 1: 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

als P 2: 6 ECTS (ohne Hausarbeit, unbenotet)

**MA Profilbereich:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**Arbeitsform:** Masterseminar

**Belegnummer:** 13582

DR. JULIAN MÜLLER, DR. JOHANNA-CHARLOTTE HORST

**Stadtordnungen**

2-stündig,

Mi 10-12 Uhr c.t., Konradstr. 6, 209, Müller

Beginn: 16.10.2019, Ende: 05.02.2020

**Arbeitsform:** Seminar

**Literatur:**

**Belegnummer:** 15236

DR. FABIENNE IMLINGER

**Menschenströme und Schriftverkehr. Literatur und Kultur des transatlantischen Dreiecks**

2-stündig,

Do 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Beginn: 17.10.2019, Ende: 06.02.2020

Why do Black people have to get over shit so quickly? It's like every time we bring some shit up... Slavery!

- Aw, that was 400 years ago.

Segregation!

- Hm, like, you guys got Black history month out of it. Come on. We gave you February.

Police shootings!

- That was... that was... two weeks. And you're still...? Still?!

9/11.

- Oh never forget!

That's why this September I'm getting a T-Shirt that says "All buildings matter."

Aus: Michael Che Matters.

Gegen den Imperativ des Vergessens, den Michael Che hier persiflierend der weißen Mehrheitsgesellschaft in den USA unterstellt, haben in den letzten Jahren Autor\*innen das Nachleben des transatlantischen Dreiecks sichtbar gemacht. Romane wie Yaa Gyasi *Homecoming* (2016) oder Léonora Mianos *La saison de l'ombre* (2013), Gedichte wie *Zong!* von Marlene Nourbese Philip (2008) oder *The Slave Trade: View from the Middle Passage* (1994) von Clarence Major beschwören die Schattenseiten der westlichen Moderne herauf: während über Paris und Neu-England am Ende des 18. Jahrhunderts die revolutionären Fahnen von Aufklärung, Unabhängigkeit und allgemeinen Menschenrechten wehten, wurden Menschen an der Westküste Afrikas zu Waren erklärt und gewaltsam über den Atlantik in die Kolonien verschifft. Es ist der Glaube an spektakuläre Gewinne, der den sogenannten Dreieckshandel befeuert und legitimiert: noch im *An II de la liberté* (1790) argumentieren französische Sklavenhändler erfolgreich vor der *Assemblée nationale*, dass die Aufrechterhaltung der Sklaverei und des Sklavenhandels von entscheidender Bedeutung für die Nationalökonomie sei. *Profits before (certain) people also*. Rassismus, mit Ruth Gilmore als staatlich sanktionierte Preisgabe bestimmter Bevölkerungsgruppen an einen frühzeitigen Tod verstanden, hatte mit der allmählichen Abschaffung des Sklavenhandels und der Sklaverei im 19. Jahrhundert noch lange nicht sein Ende gefunden.

Das Erinnern und Erzählen dieser anderen Geschichte der Moderne ist unter anderem deshalb schwierig, weil außer Frachtverzeichnissen und Bestandslisten, Gerichtsakten und Versicherungstabellen wenige Dokumente aus erster Hand erhalten geblieben sind. „*Sur le bateau négrier, le seul écrit est du livre des comptes, qui porte sur la valeur d'échange des esclaves*“, wie Édouard Glissant pointiert schreibt. Eben dieser Lücke, dieser Abwesenheit eines Textes, nimmt sich die Literatur an; weniger in dem Versuch, Wunden zu schließen, als Erinnerung zu ermöglichen und die Gegenwart begreifbarer zu machen. In unserem Seminar werden wir uns auf Spurensuche diesseits und jenseits des Atlantiks begeben und dabei Texte aus unterschiedlichen Zeiten und Gefilden lesen.

**\*\*WICHTIG\*\***: Englisch- und Französischkenntnisse sind von Vorteil, da manche der Texte nicht ins Deutsche übersetzt sind.

**Literatur** (zur Orientierung, endgültige Auswahl wird im Seminar bekannt gegeben):

Equiano, Olaudah: *The Interesting Narrative of the Life of Olaudah Equiano, Or Gustavus Vassa, The African*. (1789)

Prince, Mary: *The History of Mary Prince, a West Indian Slave, Related by Herself*. (1831)

Delaney, Martin: *Blake, or, The Huts of America*. (1859)

Césaire, Aimé: *Cahiers d'un retour au pays natal*. (1939)

Fanon, Frantz: *Peau noire, masques blancs*. (1952)  
Glissant, Édouard: *Poétique de la relation*. (1990)  
Phillips, Caryl: Cambridge. (1991)  
Major, Clarence: *The Slave Trade: View from the Middle Passage*. (1994)  
Hartman, Saidiya: *Lose your mother. A Journey Along the Atlantic Slave Route*. (2006)  
Nourbese Philip, Marlene: *Zong!* (2008)  
Morisson, Toni: *A Mercy*. (2008)  
James, Marlon: *The Book of Night Women*. (2009)  
Miano, Léonora: *La saison de l'ombre*. (2013)  
Gyasi, Yaa: *Homecoming*. (2016)  
Hurston Neale, Zora: *Baracoon. The Story of the Last Slave*. (2018)  
Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**MA HF:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet oder mit Essay/Referat, unbenotet)

**MA NF :** als P 1: 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

als P 2: 6 ECTS (ohne Hausarbeit, unbenotet)

**MA Profilbereich:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**Arbeitsform:** Hauptseminar

**Belegnummer:** 13585

DR. JOHANNA SCHUMM

**Verhaltenslehren der Kälte**

2-stündig,

Mi 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Beginn: 16.10.2019, Ende: 05.02.2020

Fr, 22.11.2019 10-14 Uhr c.t., R U104C,

Fr, 06.12.2019 10-14 Uhr c.t., R U104C,

In seinem 2013 erschienenen Buch „Erkenne dich selbst und erschrick nicht“ berichtet der österreichische Unternehmensberater und Sachbuchautor Andreas Salcher von einem literarischen „Geheimtipp“, der zwar „schwer lesbar“ und keine „leicht verdauliche Bettlektüre“ sei, das „Handorakel“ biete jedoch den „0,00001 Prozent“, die es kennen, ein ungeahntes „Herrschaftswissen“: „Wer diese Tricks und Taktiken nicht durchschaut, ist ihnen meist ahnungslos ausgeliefert.“

Wenngleich Salcher behauptet, dieses Herrschaftswissen werde geheim gehalten und nun von ihm erstmals einem größeren Publikum zugänglich gemacht, ist dem doch nicht so. Denn es gibt eine ganze Reihe von Publikationen, die behaupten, dass jeder, der Erfolg haben will, das von Salcher präsentierte Buch lesen muss. 1992 war eine Neubearbeitung dieses Buches sogar ein Bestseller in den USA, nachdem die Schriftstellerin Gail Godwin es den amerikanischen Präsidentschaftskandidaten als unumgängliche Lektüre für den Wahlkampf empfohlen hatte. Das Buch, um das es hier geht, ist natürlich das 1647 erschienene „Oráculo manual y arte de prudencia“ des spanischen Schriftstellers Baltasar Gracián. Für Literaturwissenschaftler ist es keineswegs ein Geheimtipp, jedoch nicht als Quelle von Herrschaftswissen, sondern als eines der bedeutendsten Beispiele der Aphoristik und Moralistik. Im Gegensatz zu den Lebens- und Unternehmensberatern lesen es Literaturwissenschaftler als einen Text, der gerade kein konkretes Wissen bietet, sondern sich einer einfachen Übertragung in Verhaltensanleitungen vielfach widersetzt – etwa durch seinen konzisen, verdichteten Stil, durch seine situative Unbestimmtheit, seine zahlreichen semantischen Uneindeutigkeiten innerhalb einzelner Aphorismen und durch die frappanten Widersprüche zwischen verschiedenen Aphorismen.

Wir werden uns zunächst mit dem Buch selbst beschäftigen, um seinem spezifischem Zusammenspiel aus hochgradiger formaler Verdichtung und pragmatischer Anweisung nahe zu kommen, und uns dann mit den Stationen seiner Rezeptionsgeschichte als „Verhaltenslehre der Kälte“ auseinander setzen: Hierzu gehören seine Bedeutung für Schopenhauer, dem Übersetzer des Werkes, seine breite Rezeption in der Weimarer Republik, seine Deutung durch den Romanisten Werner Krauss als er von den Nationalsozialisten in Plötzensee inhaftiert worden war und im Oráculo manual „Grundregeln einer militanten Lebensführung“ gefunden hat, für Situationen, in denen „das Leben seinen Kampfcharakter voll entfaltet“, seine Adaption von Luhmann als „Handbrevier für den Bürobewohner“ und schließlich seine Aneignung durch die zeitgenössischen Managementratgeber sowie in literarischen Adaptionen.

Für dieses breite Spektrum werden wir drei Gäste im Seminar haben: Dr. Niklas Barth und Dr. Julian Müller aus der Soziologie München werden mit uns über Luhmanns Adaption sprechen, Prof. Dr. Ulrich Hemel über sein Buch „Gracián für Manager“.

Das Seminar findet regulär Mittwoch 10-12 Uhr statt allerdings nur bis zum 18.12.2019; zusätzlich treffen wir uns an folgenden Freitagen von 10-14 Uhr: 22.11.19 (Dr. Barth u. Müller zu Gast), 6.12.19 (Prof. Dr. Hemel zu Gast) sowie an einem weiteren, noch festzulegenden Freitagstermin. Ich erwarte Anwesenheit und Mitarbeit an allen Terminen des Seminars.

Das Seminar wird von einem „Writing Fellow“ des Schreibzentrums mitbetreut; wir werden uns daher – ausgehend von unserem Material – intensiv mit Fragen des wissenschaftlichen Schreibens auseinandersetzen.

Spanischkenntnisse sind hilfreich, aber nicht unbedingt nötig.

Bitte lesen Sie bis zum Beginn des Seminars, Graciáns Oráculo manual auf spanisch oder in der Übersetzung von Schopenhauer, und schaffen sich eine Ausgabe davon an (spanisch erschienen bei Cátedra, deutsch bei Kröner).

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**MA HF:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet oder mit Essay/Referat, unbenotet)

**MA NF :** als P 1: 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

als P 2: 6 ECTS (ohne Hausarbeit, unbenotet)

**MA Profilbereich:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**Arbeitsform:** Hauptseminar

**Belegnummer:** 14941

UNIV.PROF.DR. ROBERT STOCKHAMMER

**J. M. Coetzee**

2-stündig,

Beginn: 17.10.2019, Ende: 06.02.2020

Das Werk J. M. Coetzees, eines der bedeutendsten lebenden Autoren narrativer Prosa, eignet sich ausgezeichnet, um an ihm Fragen der Allgemeinen ebenso wie der Vergleichenden Literaturwissenschaft in exemplarischer Weise zu erörtern.

Das Seminar widmet sich (nach einer ausnahmsweise kürzeren Planungssitzung in der ersten Semesterwoche, 17.10.) am 31.10. Foe, als einem Musterfall für ein post-koloniales rewriting (von Defoes Robinson Crusoe).

Für die Sitzungen im November (14. und 28.) schlage ich Waiting for the Barbarians sowie Disgrace vor, wäre aber offen für andere Vorschläge (etwa einen Seitenblick auf die autobiographischen Schriften oder einen der Romane mit deutlichem Bezug zur Apartheid in Südafrika, z.B. Age of Iron [aus verschiedenen kontingenten Gründen schließe ich nur The Master of Petersburg und Life & Times of Micheal K aus]).

Ein Schwerpunkt des Seminars soll (mit zwei Doppelsitzungen am 12. und 19. Dezember) auf den

„Lessons“ des Bandes Elizabeth Costello liegen, in denen theoretische Impulse in verhältnismäßig expliziter Form narrative Gestalt annehmen.

Nach den Weihnachtsferien soll sich das Seminar der (vermutlichen) Trilogie der Jesus-Romane zuwenden, beginnend mit *The Childhood of Jesus* am 16.1. Mit etwas Glück (wenn nämlich die englische Fassung von *The Death of Jesus* wie angekündigt am 2.1.2020 erscheint) könnten wir am 30.1. in die Beschäftigung mit der Literatur der 2020er-Jahre eintreten.

Zur Vorbereitung - - abgesehen natürlich von der Lektüre - - :

Ich bitte darum, die Bereitschaft zur Mitverantwortung für einzelne Sitzungen schon während der vorlesungsfreien Zeit (bis allerspätestens 12. Oktober) per Mail an [sekr.stockhammer@lrz.uni-muenchen.de](mailto:sekr.stockhammer@lrz.uni-muenchen.de) (Julia Landmann) anzumelden; zwingend notwendig ist dies dann, wenn Sie auf die oben genannte Möglichkeit zugreifen wollen, im November einen anderen als die als default-Optionen genannten Texte zur gemeinsamen Lektüre vorzuschlagen (was nur in Verbindung mit der Bereitschaft zur Mitverantwortung der entsprechenden Sitzung möglich ist). Eine Rückmeldung erfolgt, in Sammelform, spätestens in der ersten Sitzung des Seminars.

Weil ganze, vom Copyright noch nicht befreite Romane leider nicht in elektronischer Form zur Verfügung gestellt werden können, müssen Sie diese sich bitte, selbstverständlich in den englischen Originalfassungen, in Bibliotheken ausleihen oder käuflich erwerben (beim Buchhändler unseres Misstrauens fast alle für deutlich unter € 10.- erhältlich).

Erwartet wird vorbereitende Lektüre aller auf dem Programm stehenden Texte, regelmäßige Anwesenheit, aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

#### **ECTS:**

**BA:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**MA HF:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet oder mit Essay/Referat, unbenotet)

**MA NF :** als P 1: 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

als P 2: 6 ECTS (ohne Hausarbeit, unbenotet)

**MA Profilbereich:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**Arbeitsform:** Hauptseminar

**Belegnummer:** 13586

UNIV.PROF.DR. ANDREAS TROJAN

#### **Elfriede Jelineks Prosa in kritischem Bezug zu Martin Heidegger**

2-stündig,

Di 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Beginn: 15.10.2019, Ende: 04.02.2020

Elfriede Jelinek hat sich ab Mitte der 1980er Jahre mit der Person und dem philosophischen Werk Martin Heideggers auseinandergesetzt, etwa im Theaterstück „*Wolken.Heim*“ von 1988. Im Stück „*Totenauberg*“ (1991) stehen die Figuren „*der alte Mann*“ und „*Die Frau*“ für Martin Heidegger und Hannah Arendt. Doch auch in den Prosaarbeiten nimmt Jelinek Bezug auf Heidegger, etwa in ihrem Opus Magnum „*Die Kinder der Toten*“. (1995). Selbst in Jelineks Essays kann Heidegger thematisch eine zentrale Rolle einnehmen, so wie in „*Ich Ding der Unmöglichkeit*“ (2005).

In der Forschungsliteratur ist der Bezug von Jelineks literarischer Arbeit zu Heidegger vielfach thematisiert worden. Allerdings wird meist ein Aspekt hervorgehoben: Jelinek kritisiere die Haltung Heideggers zu NS-Staat und Naziideologie, indem sie Heideggers Sprache in Form der literarischen Persiflage und einer montagehaften Zurschaustellung dekonstruiere, und damit die Sinnhaftigkeit seiner Philosophie negiere. Dieser Sichtweise ist zuzustimmen und soll auch im Seminar zum Tragen kommen. Es ist nur fraglich, ob sie das gesamte Spektrum von Jelineks Auseinandersetzung mit Heidegger abdeckt. Vielleicht sind auch Begrifflichkeiten Heideggers wie „*Konstruktion*“ und „*Destruktion*“ (bis hin zu Jacques Derridas „*Dekonstruktion*“) Text (mit-)bestimmend. Gemeint

ist die Zersetzung von vorgegebenen Sprachmustern, Sprachbildern und Mythologemen, um so neue Sinnvariablen auf der Sprachbühne zu entwerfen. Zudem soll im Seminar gefragt werden, ob nicht die existentialistische Seite der Texte Jelineks mit Bezug zu Heideggers Existenzialien wie „Rede“, „Gerede“, „Sorge“, „Angst“ aus dessen Werk „Sein und Zeit“ gelesen werden können. Zur Teilnahme am Seminar ist der Kauf folgender Bücher verpflichtend: Elfriede Jelinek: A) Totenauberg. Ein Stück. Rowohlt /Hardcover. B) Die Kinder der Toten. Roman Rowohlt /TB. Weitere Texte Jelineks und Texte von Martin Heidegger werden den Teilnehmern als Reader zur Verfügung gestellt.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**MA HF:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet oder mit Essay/Referat, unbenotet)

**MA NF :** als P 1: 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

als P 2: 6 ECTS (ohne Hausarbeit, unbenotet)

**MA Profilbereich:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**Arbeitsform:** Masterseminar

**Belegnummer:** 13581

DR. JENNY WILLNER

**Gottes Luder. Daniel Paul Schreber in der Literatur- und Kulturtheorie des 20.**

**Jahrhunderts**

2-stündig,

Mo 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Beginn: 14.10.2019, Ende: 03.02.2020

Als **Daniel Paul Schreber** im Jahr 1893 zum Senatspräsidenten ernannt wurde, hatte er die höchstmögliche Position für einen Juristen seiner Zeit erreicht. Noch im gleichen Jahr brach er zusammen. Es begann mit nächtlichen Halluzinationen: „Luder!“, rief mit donnernder Stimme der Gott Ariman durchs Fenster in sein Schlafzimmer hinein. In den Folgejahren, von fürchterlichen Plagen heimgesucht, entwickelte Schreber die Theorie einer kosmischen Verschwörung, die um seinen malträtierten Leib kreise. Nach Jahren in geschlossenen Anstalten fasste er seine Gedanken zu einem Werk zusammen: Die Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken erschienen im Jahr 1903 und machten ihren Verfasser zum bis heute meistzitierten Patienten der Psychiatriegeschichte. Schrebers Schrift ist eine bis heute nicht versiegende Quelle der Theorieproduktion. Das Seminar bietet entsprechend die Gelegenheit, sich mit einer Vielzahl divergierender Theoriepositionen entlang dieses einen Falles vertraut zu machen: Während **Elias Canetti** Schrebers Werk mit Hitlers Mein Kampf verglich, sahen **Deleuze und Guattari**, konträr dazu, in in den Denkwürdigkeiten einen Ausweg vor der faschistischen Versuchung. **Walter Benjamin**, der über den angemessenen Standort von Werken Geisteskranker im eigenen Bücherregal sinnierte, erkannte eine strukturelle Ähnlichkeit zwischen dem Fall Schreber und der Funktionsweise des Staates im Umgang mit seinen Widersprüchen. Als Beispiel von Einflussangst kann gelten, dass **Sigmund Freud** sich gezwungen sah, den antizipierten Vorwurf zu entkräften, er hätte seine Libidotheorie von Schreber plagiiert. Die Denkwürdigkeiten waren es, die **Jacques Lacan** zu der Aufforderung veranlassten, man müsse sich zu Sekretären der Psychotiker machen, und die **Melanie Klein** zur Artikulation ihres Begriffs von der infantilen, paranoid-schizoiden Position verhalf. Während Freud die Paranoia Schrebers als Symptom verdrängter Homosexualität interpretierte, hielt Lacan das Scheitern des väterlichen Gesetzes für die Ursache der „Feminisierung“ des Patienten. Für die Gendertheorie bietet Schreber, der die Identität des Luders schließlich affirmierte, einen hervorragenden Einstieg - etwa um **Eve Kosofsky Sedgwick**s Begriff der Homosexualität zu verstehen. Auch die medientheoretischen Implikationen der Denkwürdigkeiten verdienen eine aktualisierende Lektüre: Nicht ohne Grund übernahm **Friedrich Kittler** den Begriff des

„Aufschreibesystems“ direkt von Schreber. Wir werden immer wieder die ganz großen Fragen stellen müssen: **Eric Santner** zufolge bieten Schrebers Denkwürdigkeiten Aufschluss über das grundsätzliche Verhältnis von Sexualität, Politik und Paranoia; sie beinhalte die geheime Geschichte der Moderne im Allgemeinen und Deutschlands im Besonderen. Und immer spukt der Vater **Moritz Schreber** im Hintergrund, „too much of a father“, wie ihn Santner charakterisierte: Namensgeber des Schrebergartens, Frischluftfanatiker, Verfasser einflussreicher Erziehungsratgeber und Erfinder sadistisch anmutender orthopädischer Geräte für Heranwachsende, die er systematisch an seinen Söhnen ausprobierte.

Kann uns die Weltverschwörungstheorie seines berühmtesten Sohnes dabei helfen, die Welt zu verstehen? Und wie sieht die Welt danach aus? Das werden Sie selbst am Ende des Seminars beurteilen müssen. Zur Vorbereitung: Bitte besorgen Sie sich den Primärtext in unten genannter Ausgabe und beginnen Sie bereits in den Ferien mit der Lektüre. Es lohnt sich, das ganze Buch in einem Zug durchzulesen, dafür braucht man 1–2 Tage und danach etwas Schonung. Alle weiteren Texte werden zu Verfügung gestellt. Daniel Paul Schreber: Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken nebst Nachträgen. Mit einem Nachwort von Wolfgang Hagen. Kadmos Kulturverlag, Berlin 2003.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**MA HF:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet oder mit Essay/Referat, unbenotet)

**MA NF:** als P 1: 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

als P 2: 6 ECTS (ohne Hausarbeit, unbenotet)

**MA Profilbereich:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**Arbeitsform:** Hauptseminar

**Belegnummer:** 13584

DR. JENNY WILLNER

**Transgenerationale Übertragung von Trauma. Literatur und Theorie.**

2-stündig,

Mi 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104B,

Beginn: 16.10.2019, Ende: 05.02.2020

Wie verhält sich literarischer Stil zum Symptom? Was heißt es, wenn ein Erzähltext sich der Struktur des Traumas bedient, wenn er Dinge performativ vergegenwärtigt, die nicht explizit genannt werden? Ein Trauma lässt die Sprache, lässt das Erzählen kollabieren. Für das Trauma-Gedächtnis ist die Vergangenheit nicht vergangen, in manischer Manier verbindet es mehrere Zeitdimensionen und lässt sie nebeneinander existieren. Können Brüche und Abwesenheiten in der Narration zum Strukturprinzip avancieren? Und wie lässt es sich erklären, das ein besonders kühler, nüchterner Text unter Umständen die heftigsten Affekte bei der Lektüre erzeugt? Über Trauma und Literatur lässt sich kaum sprechen, ohne verschiedene Vorstellungen von Übertragung zu thematisieren, ob beim Vorgang des Lesens, in Form von Verschiebungen auf der Ebene des Erzählten oder als interrelationale und transgenerationale Übertragung. Wer wessen Schmerz spürt, ist unter diesen Bedingungen nicht ausgemacht, und gerade bei der Auseinandersetzung mit der generationenübergreifenden Weitergabe von Verschwiegenem, Verdrängtem und Vergessenem scheinen epische Formen das bevorzugte Medium zu bilden. Im Zentrum des Seminars stehen Romane und Kurzgeschichten. Begleitend zur Lektüre einer noch zu treffenden Auswahl literarischer Primärtexte werden wir über den Begriff des Traumas, über Vorstellungen von Wiederholung, Zeugenschaft, Latenz und kulturellem Gedächtnis diskutieren, über Heimsuchungen und Gespenster nachdenken, uns mit psychoanalytischen Erklärungsmustern befassen (Sigmund Freud, Sándor Ferenczi, Maria Torok und Nicholas Abraham) und über historische Traumata sprechen, die sich in Individuen, Familien und sozialen

Formationen niederschlagen. Die Literatur der Gegenwart sowie der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bildet dabei den Ausgangspunkt: das Nachleben des Nationalsozialismus (als ‚Drittes Reich im Unbewussten‘ sowie mit Blick auf die transgenerationale Trauma-Übertragung auf der Opferseite), die Geschichte des Kolonialismus und der Sklaverei sowie Narrationen über häusliche Gewalt, sexuelle Gewalt und Queer Trauma. Unter den Stimmen aus der Literaturtheorie wären Cathy Caruth, Dominick LaCapra, Ann Cvetkovich und Meera Atkinson besonders hervorzuheben. Wie von Cvetkovich betont, gilt es, durchgehend auch jene Denktradition zu berücksichtigen, die Schock und Schmerz als Symptome einer nur systemisch, anhand einer Analyse der Produktionsbedingungen zu erfassenden Problematik begreift. Die zu behandelnden literarischen Texte stehen noch nicht fest. Folgende befinden sich in der engeren Auswahl:

- Alison Bechdel: Fun Home. A Family Tragicomic
- Hélène Cixous: Hyperrêve
- Edwidge Danticat: The Dew Breaker
- Lena Gorelik: Die Listensammlerin
- Yaa Gyasi: Home Going
- Herta Müller: Atemschaukel
- Toni Morrison: Beloved
- W.G. Sebald: Austerlitz
- Vladimir Sorokin: Месяц в Дачау [Ein Monat in Dachau]
- Zadie Smith: The Embassy of Cambodia
- Hans-Ulrich Treichel: Der Verlorene

Zur Vorbereitung: Erkundigen Sie sich über die genannten Namen und Texte. Melden Sie sich gerne im Verlauf der Semesterferien mit Ihren Prioritäten, besonders wenn Sie zu einem bestimmten Werk gerne arbeiten möchten. Bis zum Semesterbeginn können Sie den Seminarplan mitgestalten, Anregungen und Wünsche bitte an: [jenny.willner@lmu.de](mailto:jenny.willner@lmu.de)  
Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**ECTS:**

**BA:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**MA HF:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet oder mit Essay/Referat, unbenotet)

**MA NF :** als P 1: 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

als P 2: 6 ECTS (ohne Hausarbeit, unbenotet)

**MA Profilbereich:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**Arbeitsform:** Masterseminar

**Belegnummer:** 13583

DR.PHIL. MARCUS COELEN

**Jacques Derrida: Geschlecht III. „Sexe“, „race“, „nation“, „humanité“**

2-stündig,

Fr, 13.12.2019 10-18 Uhr s.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Sa, 14.12.2019 10-18 Uhr s.t., R U104C,

Fr, 17.01.2020 10-18 Uhr s.t., R U104C,

Sa, 18.01.2020 10-18 Uhr s.t., R U104C,

„Sexe“, „race“, „nation“, „humanité“ sind nicht nur vier mögliche Übersetzungen des deutschen Worts \*Geschlecht, sie umreißen auch ein thematisches Feld, in dem Derrida die Beziehung von Literatur, Politik, Anthropologie, Psychoanalyse und Philosophie verhandelt. Nicht zuletzt sind sie die Indikatoren für ein politisches Projekt, in dem die Fragen von Xenophobie, Rassismus, Sexismus, Nationalismus, Kapitalismus und Antisemitismus als miteinander vielfach verwoben betrachtet werden müssen, ohne dass dabei eine dieser Fragen zum „Hauptwiderspruch“ erklärt werden kann.

Anlässlich der jüngst veröffentlichten Vorlesung Geschlecht III widmet sich das Seminar einer eingehenden Lektüre von Derridas Kommentar zu Martin Heideggers „Die Sprache im Gedicht“. Als Textgrundlage dient neben der derzeit entstehenden deutsche Übersetzung die französische Originalausgabe.

Blockseminar:

1. Block: 13.-14.12.2019

2. Block: 17.-18.1.2020

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Mit Johannes Kleinbeck und Oliver Precht.

**ECTS:**

**BA:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**MA HF:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet oder mit Essay/Referat, unbenotet)

**MA NF :** als P 1: 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

als P 2: 6 ECTS (ohne Hausarbeit, unbenotet)

**MA Profilbereich:** 6 ECTS (mit Hausarbeit, benotet)

**Arbeitsform:** Masterseminar

**Belegnummer:** 13587

UNIV.PROF.DR. BARBARA VINKEN

**Gender Transformations: From Myth to Technical Realisability**

3-stündig,

18.11.2019-22.11.2019 10-16 Uhr c.t., Vinken

Veranstaltungsort: VIU Venedig!

Veranstaltungsort ist die VIU Venedig!

Theoretical thought of the past decades has radicalized the traditional notion of transformation, forcing us in the process to revisit the fictions and fantasies associated with it. Destabilizing received notions of generic distinctions (esp. gender binarism), it invites us to think in new ways about genre, gender and sexual difference. To approach the emerging phenomenon of trans in all its semantic complexity and to locate it structurally in relation to issues of translation, (poetic and metaphorical) transport and transvestism, the seminar will proceed in a necessarily interdisciplinary manner, drawing on recent work in cultural studies, literary criticism, classics, and psychoanalysis. Examining current aesthetic, ethical and juridical debates against the background of the European literary tradition and the fantasies of gender transformation contained within it, the seminar will ask how what had remained heretofore on the level of fantasy and myth has in recent years been transformed through drug treatments and medical procedures into a new world of viable options and concrete realities. How do such technical “advances” in turn affect the realms of fantasy, poetry, technology and the law?

We will read and discuss texts by Platon, Aristophanes, Ovid, Apuleius, Balzac, Mallarmé, Proust and recent novels and films on transgender issues.

**Eine Vorbesprechung findet am Mittwoch, dem 16. Oktober 2019 um 18 h in der Schellingstr. 3, VG, Raum S 242, statt.**

**Arbeitsform:** Hauptseminar

**Literatur:** Apuleius, Metamorphoses

Balzac, La fille aux yeux d’or

Colette, Mitsou

Thomas Meinecke, Tomboy

Proust, Sodome et Gomorrhe

Sueton, Vita Caligulae, Vita Neronis

**Bemerkung:** Das Seminar findet an der VIU Venedig statt, zusammen mit Prof. Dr. Dr. Judith Kasper und Prof. Dr. Jürgen Paul Schwindt. **Belegnummer:** 13590

UNIV.PROF.DR. BARBARA VINKEN

**Vorbesprechung: Gender Transformations: From Myth to Technical Realisability**

3-stündig,

Mi, 16.10.2019 18-20 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (S), S 242,Vinken

Vorbesprechung zum Seminar an der VIU Venedig!

Veranstaltungsort ist die VIU Venedig! Hier Vorbesprechung!

Theoretical thought of the past decades has radicalized the traditional notion of transformation, forcing us in the process to revisit the fictions and fantasies associated with it. Destabilizing received notions of generic distinctions (esp. gender binarism), it invites us to think in new ways about genre, gender and sexual difference. To approach the emerging phenomenon of trans in all its semantic complexity and to locate it structurally in relation to issues of translation, (poetic and metaphorical) transport and transvestism, the seminar will proceed in a necessarily interdisciplinary manner, drawing on recent work in cultural studies, literary criticism, classics, and psychoanalysis. Examining current aesthetic, ethical and juridical debates against the background of the European literary tradition and the fantasies of gender transformation contained within it, the seminar will ask how what had remained heretofore on the level of fantasy and myth has in recent years been transformed through drug treatments and medical procedures into a new world of viable options and concrete realities. How do such technical “advances” in turn affect the realms of fantasy, poetry, technology and the law?

We will read and discuss texts by Platon, Aristophanes, Ovid, Apuleius, Balzac, Mallarmé, Proust and recent novels and films on transgender issues.

**Arbeitsform:** Hauptseminar

**Bemerkung:** Das Seminar findet an der VIU Venedig statt, zusammen mit Prof. Dr. Dr. Judith Kasper und Prof. Dr. Jürgen Paul Schwindt.

**Anmeldung:** Bitte beachten Sie die vorgezogene Belegfrist für Seminare: 9. bis 17. September 2019!

Weitere Infos zur Belegung auf der Romanistik-Homepage:

[www.romanistik.lmu.de](http://www.romanistik.lmu.de)

**Belegnummer:** 13589

UNIV.PROF.DR. BARBARA VINKEN

**Kunstfreiheit**

3-stündig,

Di 17-20 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, D 118,Vinken

Die Vorbesprechung findet am Mittwoch, den 17.10.2018, 18-20 Uhr in Raum S 242 (Schellingstr. 3) statt.

Beginn: 15.10.2019, Ende: 28.01.2020

Im kommenden Wintersemester 2019/2020 bieten wir ein interdisziplinäres Seminar zur Kunstfreiheit an, zu dem Studierende der Literatur-, Kunst- und Rechtswissenschaften ganz herzlich eingeladen sind.

Künstlerische Ausdrucksformen – seien sie literarisch, theatralisch, künstlerisch oder musikalisch – spiegeln in ihrer Materialität und ihrer Rezeption den Geist ihrer Zeit und leisten damit einen spezifischen Beitrag zum öffentlichen Diskurs. Ihre Entstehung und ihre Zugänglichkeit außerhalb rationaler Denkvorgänge eröffnen eigene Kommunikationsbereiche. Diese Besonderheit wurde vom Gesetzgeber (an)erkannt: Die Kunstfreiheit gehört in Deutschland und Frankreich, in der Schweiz und in den USA zu den Grundrechten.

Wir möchten anhand ausgewählter Frage- und Fallgestaltungen der historischen Entwicklung und dem aktuellen Wandel im Verständnis der Kunstfreiheit nachgehen. Im Mittelpunkt unserer Diskussionen stehen Konflikte um Kunst und Identität, Kommerz, Politik, Pornografie, Religion, Tod. Über einige Streitfälle haben die Gerichte entschieden, in anderen bleibt es bei einem Diskurs

in den Medien und im Netz.

In der Lehrveranstaltung erwerben die Studierenden einen Überblick über die aktuelle Debatte zur Kunstfreiheit, deren Entwicklung und Interpretation. Es werden die interpretativen Bezüge zwischen Werken und Kontexten entfaltet, welche die Grundlage für die eigene kritische Auseinandersetzung und rechtliche Bewertung bilden. Die Studierenden machen sich mit Kunstwerken und Quellen vertraut, um so ihre wissenschaftlichen Fähigkeiten zu erweitern, Themenfelder interdisziplinär zu bearbeiten.

**Arbeitsform:** Masterseminar

**Literatur:** Anselm Haverkamp, Zur Interferenz juristischer und literarischer Hermeneutik in Sachen Kunst (Art. 5, Abs. 3, GG), in: Manfred Fuhrmann u.a. (Hrsg.), Poetik und Hermeneutik IX: Text und Applikation. Theologie, Jurisprudenz und Literaturwissenschaft im hermeneutischen Gespräch: Poetik und Hermeneutik, 1981, S. 199 ff.

Friedhelm Hufen, Staatsrecht II. Grundrechte, 6. Auflage 2017, § 33

Hanno Rauterberg, Wie frei ist die Kunst? Der neue Kulturkampf und die Krise des Liberalismus, 2018

Nikola Roßbach, Achtung, Zensur! Über Meinungsfreiheit und ihre Grenzen, 2018

Carole Talon-Hugon, L'art sous contrôle, 2019

**Bemerkung:**

Es handelt sich um ein interdisziplinäres Seminar, das gemeinsam gehalten wird von:  
Prof. Dr. Dr. Antoinette Maget Dominicé, Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften  
Prof. Dr. Barbara Vinken, Ph.D., Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften  
Prof. Dr. Jens Kersten, Juristische Fakultät

**Belegnummer:** 13588

DR. JOHANNA-CHARLOTTE HORST

**Tutorium A : Tutorium zum Einführungskurs (Kurs A)**

2-stündig,

Mo 16-18 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Beginn: 14.10.2019, Ende: 03.02.2020

Tutor: Boris Walkiw

**Arbeitsform:** Tutorium

**Nachweis:** Dieses Tutorium ist nur zusammen mit dem Seminar Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Kurs A) wählbar. Für beide Lehrveranstaltungen zusammen erhalten Sie 12 ECTS.

**Online-Anmeldung:** Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.09.2019 - 07.10.2019

**Belegnummer:** 13116

DR. HELGA THALHOFER

**Tutorium B : Tutorium zum Einführungskurs (Kurs B)**

2-stündig,

Di 18-20 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (R), R U104C,

Beginn: 15.10.2019, Ende: 04.02.2020

Tutor: Faris Delalic

**Arbeitsform:** Tutorium

**Nachweis:** Dieses Tutorium ist nur zusammen mit dem Seminar Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Kurs A) wählbar. Für beide Lehrveranstaltungen zusammen erhalten Sie 12 ECTS.

**Online-Anmeldung:** Hauptbelegfrist [VVZ]: 24.09.2019 - 07.10.2019

**Belegnummer:** 13119